



## Selbstverständnis und Wirkung des IB

# Demokratie und Zivilgesellschaft

Werte- und De

Engagement

Hilfen für Geflüchtete · Förderung demokratischer Prozesse · Anpassungsqualifizierung · Fördermaßnahmen

Förderung demokratischer Prozesse und Strukturen · Gesellschaftliche Verantwortung · Empowerment

Werte- und Demokratievermittlung · Demokratie · Rechte und Schutz von Kindern und Jugendlichen

Förderung der Zivilgesellschaft · Schlichtarbeit · Chancengerechtigkeit · Hilfen für Geflüchtete · Inklusion

Menschsein  
stärken



# Inhalt

<b>Einleitung</b>	
<b>Warum beschäftigt sich der IB mit dem Thema Demokratie und Zivilgesellschaft?</b> .....	3
<b>Was bedeuten Demokratie und Zivilgesellschaft?</b> .....	4
<b>Über die Blaue Reihe</b> .....	7
1. <b>Empowerment</b> .....	8
2. <b>Gender</b> .....	9
3. <b>Seniorenarbeit</b> .....	10
4. <b>Hilfen für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen</b> .....	12
5. <b>Aktiv gegen Armut</b> .....	13
6. <b>Freiwilligendienste und Zivilgesellschaft</b> .....	14
7. <b>„Kinder – die Demokraten von Morgen“</b> .....	17
8. <b>BodyGuard für gesundheitliche Chancengleichheit</b> .....	18
9. <b>Angebote für Menschen mit Behinderungen</b> .....	19
10. <b>Chancengerechtigkeit</b> .....	20
11. <b>Inklusion</b> .....	22
12. <b>Integration</b> .....	22
13. <b>Hilfen für Geflüchtete</b> .....	24
14. <b>Diversity und Charta der Vielfalt</b> .....	25
15. <b>Erziehungshilfen – Kinder, Jugendliche und Familien stärken</b> .....	26
16. <b>Bildung &amp; Arbeitswelt</b> .....	27
17. <b>Agenda 2030</b> .....	29
18. <b>Förderung der Zivilgesellschaft im Ausland</b> .....	30
19. <b>Gesellschaftliche Verantwortung</b> .....	32
20. <b>Leitstern Nachhaltigkeit – Umweltmanagement im IB</b> .....	33
21. <b>Rechte und Schutz von Kindern und Jugendlichen</b> .....	34
22. <b>Offene Kinder- und Jugendarbeit – Strukturen und Modellprozess     demokratischen Handelns</b> .....	35
23. <b>Werte- und Demokratievermittlung</b> .....	36
24. <b>Schwarz-Rot-Bunt. Kampagne und Stiftung des IB</b> .....	37
25. <b>Förderung demokratischer Prozesse und Strukturen länderübergreifend</b> .....	38

## Einleitung

### Warum beschäftigt sich der IB mit dem Thema Demokratie und Zivilgesellschaft?

Es scheint immer wieder Ungewissheit darüber zu bestehen, wie sich die Gesellschaft konstituiert und was konkret für die Menschen im Sozialstaat der Bundesrepublik Deutschland getan wird. Einen Beitrag zur Antwort auf diese Frage will das vorliegende Heft der Blauen Reihe geben.

Im Zentrum der Arbeit des Internationalen Bundes steht der Mensch. In der Überzeugung, dass in jedem Menschen das Potenzial steckt, ein erfüllendes Leben führen zu können, ist der Internationale Bund stets dabei, die Menschen gemäß ihren persönlichen Anlagen zu stärken.

Das verdeutlicht bereits das Leitmotiv „Menschsein stärken“. Da das Leben der Menschen in der Gesellschaft stattfindet, wird im IB immer auch der Lebenskontext der Menschen betrachtet. So wirkt der IB in seiner individuellen Arbeit auch immer in soziale Räume. Einige seiner Angebote zielen sogar direkt auf die Mitgestaltung dieser Räume ab.

Das Heft „Demokratie und Zivilgesellschaft“ der Blauen Reihe versucht diesen Aspekt der Arbeit des IB greifbar zu machen. In dem Thema kommen die zentralen Wirkungsfelder des IB zusammen: An erster Stelle steht das individuelle Leben der Menschen. Die eigene Entwicklung in die Hand zu nehmen und das eigene Leben zu gestalten, kann eine anspruchsvolle Aufgabe darstellen, bei der jede Unterstützung von unschätzbarem Wert ist.

An zweiter Stelle steht das soziale Gefüge, in dem der Mensch sich wiederfindet. Es ermöglicht (und begrenzt) den Raum zur Entfaltung seiner individuellen Entwicklung. Um sie zu gewährleisten, muss die Gesellschaft gewisse Bedingungen bieten, die die Entwicklung ermöglichen und befördern. Idealerweise kann sich der Mensch in einer solchen Gesellschaft wiederfinden und seine eigene Wirkung erfahren.

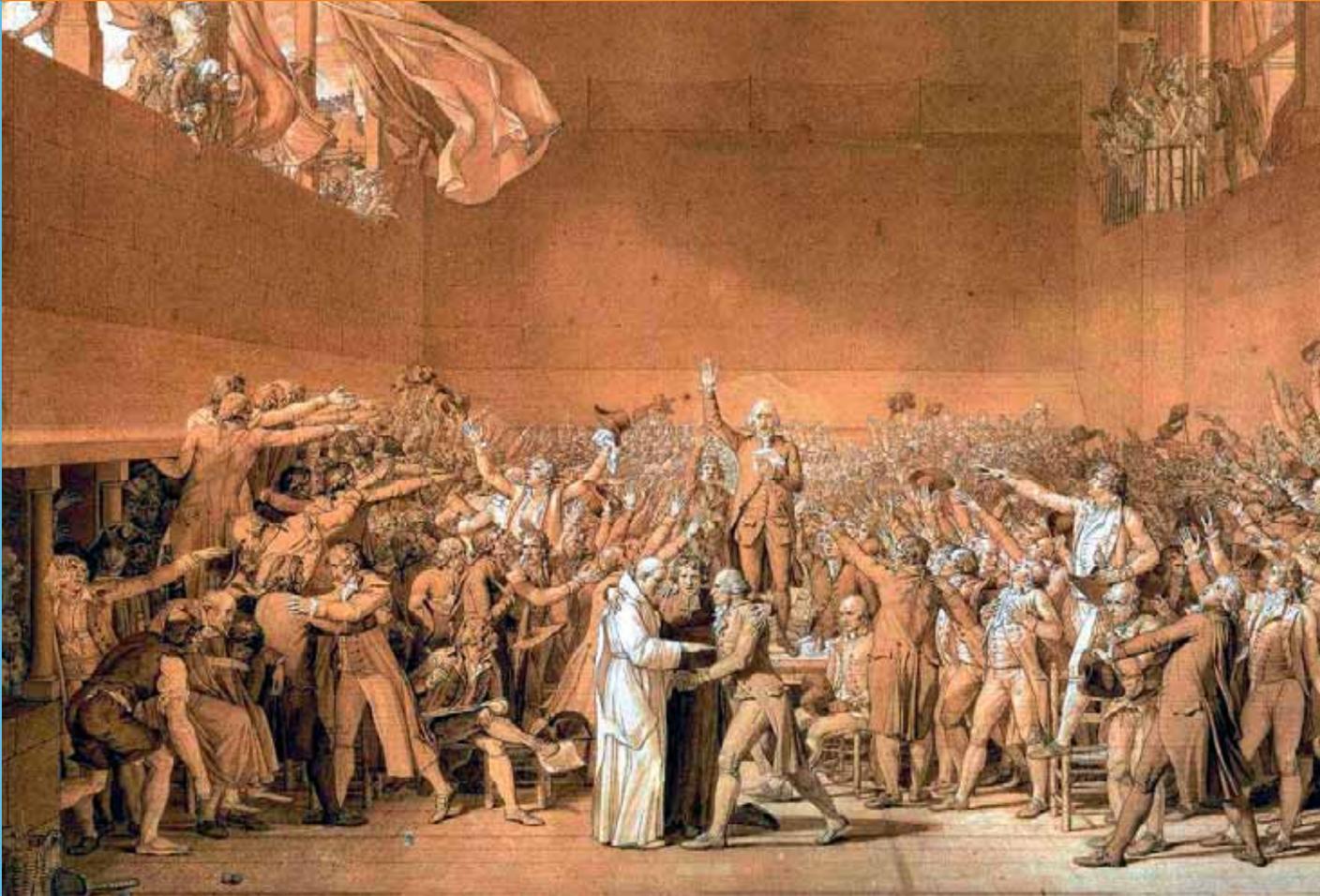
An dritter Stelle steht die politische Dimension, die den Menschen mit der Gesellschaft in Verbindung setzt. So ist es an den Menschen selbst, die Gesellschaft, in der sie leben, zu formen. Dies kann gelingen, wenn die Gestaltungsmöglichkeiten bekannt sind und individuelle Spielräume mit Blick auf das Wohlergehen aller anderen ausgehandelt werden. Die politische Dimension bezeichnet die Erfahrung individueller Bedürfnisse, Wünsche und Gegebenheiten in Anbetracht der gesellschaftlichen Möglichkeiten, diese zu erfüllen und macht spürbar, inwieweit diese in Eigeninitiative umgesetzt werden können.

In diesem Spannungsfeld ist der Internationale Bund tätig. Die Besinnung auf diese grundsätzlichen Gedanken ist angesichts zunehmender Zweifel eines Teils der Gesellschaft an der freiheitlich demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland notwendig. Außerdem kann eine Prüfung der eigenen Handlungsausrichtung hilfreich sein, um seine Position selbstbewusst vorzutragen. „Menschsein stärken“ ist das zentrale Anliegen des Internationalen Bundes. Um es zu realisieren, muss Mensch Sein möglich sein.

#### **Auszug aus der Satzung: Internationaler Bund (IB) Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.**

§ 2 (3): „Ziel des IB ist es, Menschen zu helfen, sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, sich in die Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung tätig mitzugestalten. Der IB will Bereitschaft wecken zu sozialem Dienst am Einzelnen und für die Gesellschaft sowie internationale Verständigung und Zusammenarbeit fördern und verwirklichen. Zudem sollen die Menschen in Entwicklungs- und Transformationsländern durch die Entwicklungszusammenarbeit des IB am sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt teilhaben.“

## Was bedeuten Demokratie und Zivilgesellschaft?



„Der Ballhauschwur“ von Jacques-Louis David, 1791. Symbol für Demokratie und das Ende der französischen Monarchie.<sup>1</sup>  
(Quelle: Jacques-Louis David (1748-1825) / Wikimedia Commons / Public Domain, © Photo RMN)

Begriffe wie Demokratie oder Zivilgesellschaft sind komplex und für allgemeingültige Definitionen nur schwer zugänglich. Um die eigene Position zu beschreiben, ist zunächst darzustellen, was gemeinhin unter Demokratie und Zivilgesellschaft verstanden wird. Das kann an dieser Stelle zwar nicht erschöpfend geleistet, soll aber dennoch versucht werden. Für eine ganzheitliche Erörterung des Zusammenhangs von Zivilgesellschaft und Demokratie wäre es zudem nötig, eine dritte Größe in den Blick zu nehmen, den (demokratischen) Staat, was jedoch über den Rahmen dieser Publikation hinausgeht.

### **Demokratie**

Ihren Ursprung hat die Idee in der griechischen Antike und beschreibt dort eine politische Ordnung, in der die Herrschaft beim Wahlvolk liegt<sup>2</sup>. In Versammlungen der freien Bürger kamen die stimmberechtigten Bewohner eines Stadtstaats (Polis) zusammen, um gemeinsam zu beraten und politische Entscheidungen zu treffen. Im Zuge der historischen Entwicklung moderner Gesellschaften setzten sich Repräsentativversammlungen, Personalwahlen, Gewaltenteilung und verfassungsmäßige Beschränkungen der politischen Entscheidungsfähigkeit durch. Diese Mechanismen sollen verhindern,

<sup>2</sup> Dazu gehörten die erwachsenen männlichen freien Bürger. Frauen und Sklaven waren von einer politischen Beteiligung ausgeschlossen.

dass aus der Herrschaft der Vielen eine Tyrannei der Mehrheit wird. In einer Demokratie, wie wir sie heute kennen, muss die politische Minderheit zumindest immer auch die Chance haben, Mehrheit zu werden.

Der Begriff Demokratie ist heute nicht mehr nur auf eine spezifische politische Ordnung beschränkt, sondern bezeichnet vielmehr Staatsformen, gesellschaftliche Institutionen, die innere Verfasstheit vieler internationaler Organisationen, Verfahrensweisen, Handlungen, Wertvorstellungen und sogar menschliche Charaktermerkmale. So versteht man unter Demokratie also viel mehr als nur den Versuch, Handlungen zu legitimieren und mit Zustimmung der Mehrheit auszuführen. Demokratie ist ein Wert in unserer Gesellschaft, eine Art zu leben, eine Forderung an die Menschen und zugleich ein Prinzip politischer Ordnung, das eine Vielfalt an Lebensentwürfen ermöglicht. Das Bundesverfassungsgericht hat den Begriff der „freiheitlich demokratischen Grundordnung“ begründet und meint damit unter anderem die politische Ordnung des Grundgesetzes. Das Bekenntnis dazu gibt den Menschen einen Handlungsrahmen, in dem sie sich entfalten können.

Der Internationale Bund bewegt sich innerhalb dieses weiten Demokratieverständnisses und versteht die Anforderungen der freiheitlich demokratischen Grundordnung als handlungsweisend in seiner Arbeit. Um wirkungsvoll agieren zu können, orientiert sich der IB an den individuellen Bedürfnissen der Menschen und unterstützt, wo es notwendig ist, ohne zu fordern, was nicht möglich ist. Demokratie wird dabei stets neu gedacht, als Beziehung des und der Einzelnen zur Gesellschaft und ihren politischen sowie anderweitigen Institutionen, und vom verfassungsmäßigen Fundament aus zielorientiert umgesetzt. Das macht eine der Stärken des IB aus und verspricht eine hohe Qualität in der Arbeit mit den Menschen, die sich dem IB als zivilgesellschaftlichem Akteur Tag für Tag anvertrauen.

#### <sup>1</sup> Der Ballhauschwur

Nachdem die Abgeordneten des Dritten Standes der Generalstände sich am 17. Juni 1789 zur Nationalversammlung erklärt hatten, begab sich die Nationalversammlung verstärkt, in den Saal Jeu de Paume (Ballhaus) des Schlosses von Versailles. Dort schworen die Mitglieder der Nationalversammlung, „sich niemals zu trennen, bis die Verfassung verabschiedet ist (...) und nur der Gewalt der Bajonette zu weichen“.

(Quelle: <http://www.muenster.org/marienschule/geschichte/franzrev/ballhauschwur/index.htm>)

## Zivilgesellschaft

Ebenso wie Demokratie ist Zivilgesellschaft kein unstrittiger Begriff. Gemeinhin gibt es vier Bedeutungsebenen, die ein umfassendes Bild dessen entwerfen, was mit Zivilgesellschaft gemeint ist. Die Zivilgesellschaft ist flüchtig, von starker Dynamik geprägt und gerade deshalb schwer mit (nur) einem Konzept des Begriffs zu greifen.

Zunächst kann Zivilgesellschaft einen gesellschaftlichen Bereich (Sektor) beschreiben. Dieser Sektor ist zwischen staatlicher, wirtschaftlicher und privater Sphäre angesiedelt, gemeint ist der öffentliche Raum, in dem Vereinigungen agieren, die ihre Zielsetzungen nicht in den anderen Sektoren verorten. Dabei geht es in diesem „dritten Sektor“ um organisierte Formen von gesellschaftlichem Engagement. Die Akteure dieses Handelns zeichnen sich durch Gemeinwohlorientierung und eine mitgliedschaftliche Struktur aus und sind hauptsächlich als Wohlfahrtsverbände, Initiativen, Vereine, Verbände oder Stiftungen bekannt. Auch kulturelle und intellektuelle Aktivitäten, Errungenschaften und Akteure decken sich mit diesem Verständnis. Zivilgesellschaft kann gleichsam jedoch nicht auf kulturelles und intellektuelles Schaffen reduziert werden. Das jedoch eröffnet den

Raum für die nächste Dimension von Zivilgesellschaft: ihre normative Dimension.

Die (zweite) Deutung von Zivilgesellschaft als normativem Konzept rückt die Orientierung an gesellschaftlichen Wertvorstellungen in den Vordergrund. Allgemein sind damit Wertvorstellungen gemeint, die als Grundvoraussetzungen für eine funktionierende Gesellschaft in einer Demokratie gelten, das reicht von einer Offenheit in den Umgangsformen, über den Respekt vor der Menschenwürde bis zu demokratischer Partizipation. Diese Ansprüche an die Interaktion innerhalb und zwischen den Sektoren gelten in einer Zivilgesellschaft als Maßgabe. Als normatives Konstrukt weist Zivilgesellschaft über die normativen Rahmenbedingungen der Demokratie (Rechtsstaatlichkeit, verfassungsmäßige Ordnung, Gewaltenteilung) hinaus und umfasst auch ungeschriebene Regeln in einer Gesellschaft. Diese dürfen freilich nicht im eklatanten Widerspruch zu verschriftlichten Normvorstellungen stehen (wie Gesetzestexte, Abkommen, Verträge, o. ä.).

Drittens unterliegt Zivilgesellschaft einer besonderen handlungslogischen Dimension. Sie beruht auf Frei-



willigkeit und ist durch fehlende Erwerbs- bzw. Gewinnorientierung gekennzeichnet. In zunehmend komplexer werdenden Gesellschaften ist auch diese Handlungslogik von stetem Wandel geprägt. So ist durchaus gewinnorientiertes Handeln zivilgesellschaftlicher Akteure denk- und beobachtbar. Dies ist jedoch nur unter der Prämisse der Gemeinwohlorientierung dieser Gewinnausrichtung zulässig. Aber auch dann ist die Zuordnung solcher Akteure zur Zivilgesellschaft immer umstritten und offen; gedacht sei hier etwa an die Aktivitäten von Stiftungen.

Viertens und abschließend wird Zivilgesellschaft als gesellschaftliches Gestaltungsprinzip verstanden. Innerhalb der gesellschaftlichen Sektoren ist ein Bereich von freiwilligen bürgerschaftlichen Zusammenschlüssen wünschenswert, da in diesem Bereich Formen von Selbstorganisation entstehen können, die in einer pluralistischen Gesellschaft die Voraussetzungen für demokratische Entscheidungsfindungsprozesse bilden. So dient die Zivilgesellschaft auch der Zivilisierung der Gesellschaft insgesamt. Zivilgesellschaft bedeutet Befriedung in demokratisch und gesellschaftlich ruhigen Zeiten. Sie ist aber auch der Ort für die Herausbildung widerständiger Praxis, wenn Demokratie in ihr Gegenteil zu kippen droht.

### **Zivilgesellschaft im Internationalen Bund**

Ausgehend von diesem umfassenden Begriffsverständnis hat der Internationale Bund für sich eine definitorische Abgrenzung des Begriffs festgelegt. Diese Definition beschreibt auch das Selbstverständnis des IB in Bezug auf seine Wirkung in die Gesellschaft:

**„Zivilgesellschaft beschreibt eine gesellschaftliche Sphäre jenseits von Staat, Wirtschaft und Privatheit. Dazu gehören Vereine, Bürgerinitiativen, Wohlfahrtsorganisationen, Netzwerke, soziale Bewegungen, Demonstrationen oder Streiks. Die Sphäre ist einer Handlungslogik unterworfen, die an Gemeinwohlorientierung, Verantwortungsübernahme, Freiwilligkeit und Selbstorganisation orientiert ist. Der IB ist als freier Träger und Nichtregierungsorganisation selbst Teil der Zivilgesellschaft. Zudem fördert er durch seine Tätigkeiten die Stärkung der Zivilgesellschaft und des bürgerschaftlichen Engagements selbst.“**

## Über die Blaue Reihe

Die vorliegende Ausgabe der Blauen Reihe liefert einen Einblick in die Geschäfts- und Arbeitsfelder des Internationalen Bundes im Hinblick auf ihre Berührungspunkte mit Demokratie und Zivilgesellschaft. Reihenfolge und Umfang orientieren sich an den Aspekten der Arbeit des IB, wie im Kapitel „Warum beschäftigt sich der IB mit dem Thema Demokratie und Zivilgesellschaft?“ dargestellt. Zur Ausgestaltung der Texte wurden zentrale Themen und greifbare Motive gewählt, da eine umfassende Darstellung der Arbeits- und Geschäftsfelder und ihrer Wirkung in Bezug auf den Themenschwerpunkt den Rahmen einer Blauen Reihe sprengen würde. Vielmehr will die vorlie-

gende Ausgabe eine Anregung für Diskussionen und die Auseinandersetzung mit den Aufgaben des IB anstoßen. In den Jahren 2016 und 2017 waren Demokratie, Zivilgesellschaft und Zivilcourage Schwerpunktthemen des IB, darüber hinaus bildet die Schwerpunktleitlinie „Bildung für eine Demokratische Gesellschaft“ seit dem Jahr 2019 eine wichtige Säule in der Politischen Bildungsarbeit des IB. Das redaktionell verantwortliche Ressort Produkte und Programme beabsichtigt mit dieser Darstellung, die wertvolle Arbeit für lebendige Demokratie und starke Zivilgesellschaft hervorzuheben, die im IB jeden Tag geleistet wird.



## 1. Empowerment

Der IB setzt sich mit seinen Angeboten für besonders benachteiligte Menschen unterschiedlichen Alters ein. Hierzu zählen Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund, Behinderung, in sozialen Problemlagen, mit Sucht- oder Schuldenproblemen, Langzeitarbeitslose oder Menschen, die Schule oder Ausbildung abgebrochen haben.

In den Angeboten der Kompetenzagenturen, Jugendmigrationsdienste, Schulsozialarbeit und Hilfen zur Ausbildung werden die Menschen in ihren Bemühungen unterstützt, ihr Leben zu strukturieren, sich eigene Ziele zu setzen und diese auch zu erreichen. Teilhabemöglichkeiten werden geschaffen, die Eigeninitiative gefördert und sie werden darin bestärkt, in ihre Fähigkeiten zu vertrauen und ihr Selbstwertgefühl zu steigern. Ziel ist, dass die Menschen als vollwertiges Gesellschaftsmitglied handeln und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Die Fachkräfte in den Einrichtungen unterstützen die Klienten\*Klientinnen bei diesem Vorhaben mit intensiver Einzelfallarbeit, gut ausgebauten lokalen Netzwerken und Gruppenangeboten. In den Jugendmigrationsdiensten wird der Unterstützungsbedarf des Menschen nach

einer ausführlichen Eingangsanamnese eingeschätzt. Abhängig vom individuellen Beratungsbedarf erhält die Person eine Kurzberatung oder eine langfristige und intensive Begleitung mittels der Case Management Methode (CM). Dieser Beratungsansatz orientiert sich an den Kompetenzen und Ressourcen des begleiteten Menschen, es werden aber auch Unterstützungsbedarfe festgestellt. Gemeinsam werden Ziele vereinbart, für deren Umsetzung Angebote der Beratungsstelle oder aus dem lokalen Netzwerk genutzt werden. Hierzu zählen beispielsweise der Erwerb sozialer Kompetenzen, Bewerbungstrainings und die Entwicklung eigener Lebensperspektiven.

Die Beratungsqualität der verschiedenen Angebote wird durch ein umfassendes Qualitätsmanagement und ein umfangreiches Fortbildungsprogramm gewährleistet.

Die aufsuchende, begleitende und nachgehende Betreuung der Klienten\*Klientinnen wird im Bedarfsfall sichergestellt. Die Case Manager\*innen im IB verfügen über fachspezifische und kommunikative Kenntnisse und Qualifikationen, um allen diesen Aufgaben und Standards gerecht zu werden.

## 2. Gender

- Genderbewusstsein und Gendersensibilität sind wesentliche Elemente von Fachlichkeit in den Handlungs- und Arbeitsfeldern des IB. Gendersensible Arbeit setzt an den Ressourcen und Stärken von Mädchen\*/Frauen\* und Jungen\*/Männern\* an und fördert die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen, vielfältigen Erfahrungsmustern jenseits von Geschlechterstereotypen und binären Geschlechtsrollen.
- Gendersensible Arbeit vertritt die Gleichwertigkeit aller Geschlechter und geschlechtlicher Orientierungen. Sie ist interkulturell orientiert und fördert Vielfalt und Wertschätzung unabhängig von Nationalität, Ethnie, Religion und Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Orientierung und Identität.
- Neben für Alle offenen Angeboten bietet der IB zielgruppenspezifische Angebote und Schutzräume. In genderspezifischen Angeboten für Mädchen\* und junge Frauen\* am Übergang von Schule in den Beruf wie Mädchenberatung, Mädchenwerkstatt, Technikzentrum oder Girls' Day wird ihr Berufswahlverhalten und ihre Lebensplanung thematisiert und praktische, z. T. technische Erfahrungsmöglichkeiten erprobt, so dass sie neue Stärken an sich entdecken können.
- Wenn Mädchen\* und Frauen\* einen besonderen Betreuungs- und Schutzbedarf haben, werden sie in Mädchenwohngruppen, Inobhutnahmen, Wohngruppen für Geflüchtete, im Mutter-Kind-Wohnen oder in einem Wohnheim für wohnungslose Frauen betreut. Sie finden so einen Schutz- und Freiraum, um traumatisierende Erlebnisse verarbeiten zu können, Kompetenzen zu stärken und neue Handlungsalternativen zu entwickeln.
- Ergänzend thematisieren Projekte für Jungen\* am Übergang von Schule in den Beruf oder der Boys' Day deren Lebensplanung jenseits traditioneller Rollenbilder und ihre Handlungskompetenzen in sozialen Feldern. An Jungen\* bzw. Männer\* richten sich Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Wohngruppen für Jungen\* und ambulante (Gruppen-)angebote im Kontext der Erziehungshilfen sowie Wohngruppen für wohnungslose Männer\*. Hier werden sie durch Alltagserleben und pädagogisch, therapeutische Angebote in ihrer Entwicklung gefördert, so dass ihr Selbstbewusstsein und ihre Handlungskompetenz zunehmen können.
- Es formen sich daneben Angebote und Projekte, die sich an queere Jugendliche richten. Ein weiteres Thema gendersensiblen Arbeitens ist die Auseinandersetzung mit dem Körper. Sexualpädagogisches Arbeiten ist nicht nur in den Kindertagesstätten ein wichtiges Thema, sondern findet auch in anderen Arbeitsbereichen statt.



### 3. Seniorenarbeit



Der Internationale Bund bietet vielfältige Angebote für ältere Menschen an, die zum Teil von den Pflegekassen und den Krankenkassen sowie privat Zahlenden finanziert werden.

Die Teilnehmenden in den Angeboten der Seniorenarbeit sind häufig auf Angebote zur Hilfe und Unterstützung angewiesen. Bei Freizeitangeboten, in der ambulanten Altenpflege, die zu den Menschen nach Hause kommt und auch in den Wohneinheiten, in denen ältere Menschen leben und betreut werden, stellen die Fachkräfte das Gerüst der professionellen Dienstleistungen dar.

Die Bedürfnisse älterer Menschen reichen dabei von der Unterstützung in Alltagssituationen bis hin zur vollständigen Pflege. Die Senioren\*Seniorinnen möchten ihren

Interessen und Bedürfnissen nachgehen und benötigen in Bereichen, in denen ihre Eigenständigkeit nicht mehr vorhanden ist, Unterstützung, die auf einer wertschätzenden Haltung basiert.

Die Teilnehmenden der Angebote stehen im Mittelpunkt des Denkens und Handelns der professionellen Altenpflege und -hilfe in den Einrichtungen des IB. Dort werden deren Bedürfnisse als ganzheitliche Einheit von Körper, Geist und Seele gesehen.

Achtung und Verständnis für die Bedürfnisse der Klienten\*Klientinnen sind der Ausgangspunkt der Arbeit. Die Wünsche und Vorlieben der Menschen werden dabei berücksichtigt und in die tägliche Arbeit miteinbezogen. Es werden Wege angeboten, die nach allen fachlichen

Grundsätzen ausgerichtet sind, um eine bestmögliche Betreuung und ein Höchstmaß an Lebensqualität zu erreichen. Die Fachkräfte in den Einrichtungen des IB sind dazu ausgebildet und nehmen ständig an Fort- und Weiterbildungen teil. Durch den Aufbau vertrauter Beziehungen und gegenseitiger Anerkennung wird ein Rahmen geschaffen, mit dem Ziel, den Klientinnen und Klienten größtmögliche Eigenständigkeit zu ermöglichen. Die Teilnehmenden der Angebote werden als mündige Bürgerinnen und Bürger behandelt, deren Rechte und Ansprüche respektiert und gewahrt werden.

In der Seniorenarbeit finden sich Angebote wieder, die es den Menschen ermöglichen, ihren Alltag sinnvoll zu gestalten. Neben pflegerischer Unterstützung gibt es Freizeitangebote, wie Ausflüge, Gesprächskreise und Spielnachmittage.

Ziele der Pflege-, Unterstützungs- und Freizeitangebote ist es, Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Leiden soll gelindert werden, wobei die sozialen Beziehungen zu Lebenspartnern\*Lebenspartnerinnen, Freunden, Nachbarn, Bekannten und den primären persönlichen Bezugspersonen Berücksichtigung finden.

Senioren\*Seniorinnen soll die Möglichkeit gegeben werden, ihre Selbstständigkeit zu erhalten und ihre Ressourcen zu aktivieren. Jeder Teilnehmende wird – soweit wie möglich – zum Selbsttun motiviert und erhält so viel Hilfe wie nötig, um die größtmögliche Unabhängigkeit und persönliches Wohlbefinden zu erreichen.



## 4. Hilfen für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen

Seit über 30 Jahren richten sich die Angebote der Wohnungslosenhilfe des IB an Menschen, die sich unmittelbar in ihrer Existenz bedroht sehen. Sowohl in ambulanten Anlauf- und Beratungsstellen als auch in betreuten Wohneinrichtungen geht es darum, Menschen dabei zu unterstützen, gemäß dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Zum Selbstverständnis der Wohnungslosenhilfe im IB gehört es, Menschen zu respektieren und durch persönliche Wertschätzung zu stärken. Die Achtung demokratischer Grundwerte, Förderung von Toleranz für Vielfalt sowie Partizipationsstrukturen, die es Bewohner/-innen und Klienten\*Klientinnen ermöglichen, sich in die Ausgestaltung der Angebote einzubringen, sind feste Bestandteile der Praxis.

Wohnungslosigkeit heißt: Nirgends hinzugehören, Schutzlosigkeit, Unsicherheit und Stress, weil jede Nacht die Frage nach dem Schlafplatz neu geregelt werden muss. Hilfestellung in akuten Krisen sowie längerfristige Unterstützung bei der Stabilisierung der eigenen Lebenssituation durch individuelle Beratung, Wohnraum, Freizeitmöglichkeiten und tagesstrukturierende Angebote bedeutet, Menschen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Wohnungslosigkeit ist keine Privatsache der Betroffenen, sondern ein gesellschaftliches Problem. Knapper, zu teurer Wohnraum, die stetige Reduktion des Bestands an Sozialwohnungen und große Lücken in den Systemen der sozialen Sicherung führen dazu, dass die Zahl der Wohnungslosen in Deutschland steigt. Vor diesem Hintergrund setzt sich der IB auch auf politischer Ebene für die Belange der Betroffenen ein.



## 5. Aktiv gegen Armut

■ Unter dem Motto „Aktiv gegen Armut – IB für Würde und Teilhabe“ weist der IB auf die zunehmende Spaltung unserer Gesellschaft hin und leistet in vielen Arbeitsfeldern einen Beitrag zur Prävention und Bekämpfung von Armut. Das Überwinden von Armut heißt, Würde und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. In der täglichen Arbeit sowie mit besonderen Aktionen macht der IB auf diesen Zusammenhang aufmerksam und unterstützt von Armut Betroffene dabei, selbst aktiv zu werden.



### Beispiel „geBALLt gegen Armut“

Eine Woche vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien kickten ehemalige Nationalspieler und andere legendäre Helden des runden Leders, um das Thema Armut ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Zur Eröffnung des Tages luden die Veranstalter zum Ball der Talente ein – einem Soccer-Turnier für junge sportbegeisterte und armutsbetroffene Freizeitkicker. Danach folgte der Ball der Stars – das Fußballhighlight, bei dem für spannende 90 Minuten viele prominente Ex-Profis und Publikumslieblinge noch einmal die hohe Schule ihrer Spielkunst aufleben ließen.

„Die Veranstaltung ‚geBALLt gegen ARMUT‘ bietet eine tolle Plattform, Menschen Mut zu machen“ bestätigte Ciriaco Sforza, Kapitän der legendären 1998er-Meistermannschaft des 1.FCKaiserslautern, Champions-League- und Welpokalsieger mit Bayern München.



## 6. Freiwilligendienste und Zivilgesellschaft



Auf den ersten Blick scheinen Freiwilligendienste ein nahezu idealtypischer Ausdruck zivilgesellschaftlichen Handelns zu sein: Sie werden freiwillig, ohne Erwerbsabsicht und gemeinwohlorientiert geleistet. Untrennbarer Bestandteil der Freiwilligendienste ist die Bildungsarbeit der Träger, die nicht nur der „Förderung von Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit“ der Freiwilligen dient, sondern auch ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowie der Herausbildung sozialer, kultureller und individueller Kompetenzen (§5 Abs. 4 JFDG).

Beim Hervorheben dieser Ziele darf die Einbindung der Freiwilligendienste in den gesellschaftlichen Zusammenhang nicht übersehen werden. So verfolgen die an der Umsetzung der Freiwilligendienste Beteiligten (Teilnehmer\*innen, Träger, Einsatzstellen, Staat: Bund, Länder, Kommunen) nicht immer identische Ziele.

Die Teilnahme an einem Freiwilligendienst ist Ausdruck der Bereitschaft, sich in gesellschaftliche, ökologische und entwicklungspolitische Angelegenheiten einzu-

bringen. Die individuelle Motivation der meist jugendlichen Freiwilligen besteht oft darin, nach der Schulzeit praktische Erfahrungen zu sammeln, ohne sich gleich auf einen bestimmten Beruf festlegen zu müssen. Ihre Engagementbereitschaft bezieht sich weniger auf „die Gesellschaft“ oder gar „den Staat“, als vielmehr auf den einzelnen Menschen, den sie betreuen, oder die Gruppe, in der sie tätig sind. Viele Freiwillige hoffen auch, mit der Angabe eines freiwilligen Engagements im Lebenslauf ihre Chancen bei zukünftigen Arbeitgebern zu steigern.

Die Träger verstehen sich als Interessenvertreter der Freiwilligen und sind je nach weltanschaulicher Orientierung bestrebt, den Dienst im Sinne religiöser oder säkularer Praxis zu vermitteln. Trotz konzeptioneller Unterschiede in der Pädagogik der Träger stellt sich der Freiwilligendienst für die Teilnehmer\*innen im Alltag der Einsatzstellen sehr ähnlich dar und unterscheidet sich lediglich durch die fachlichen Anforderungen. Viele freie Träger sehen in den Freiwilligendiensten ein geeignetes Rekrutierungsfeld für den ehrenamtlichen Nachwuchs, auch den Einsatzstellen dienen sie dazu, spätere Fachkräfte zu werben.

Für Einsatzstellen haben Freiwilligendienste mehrere Funktionen: Sie unterstützen das hauptamtliche Personal und schaffen damit die Möglichkeit, zusätzliche Angebote zu machen, die ohne den Einsatz der Freiwilligen nicht möglich wären. Angesichts der vor allem im Pflegebereich knappen personellen Ressourcen ist die Gefahr groß, Freiwillige auch für Arbeiten einzusetzen, die die Grenzen der Arbeitsmarktneutralität überschreiten.

Die bundesstaatliche Unterstützung der Freiwilligendienste dient der Förderung von Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit und dem Ausgleich von Nachteilen gegenüber Auszubildenden. Die Freiwilligen werden vom Staat als Helfer\*innen im sozialen, pflegerischen und

pädagogischen Bereich gesehen, die – im besten Fall – ihre Karriere als Ehrenamtliche fortsetzen.

Diese Interessenlage macht deutlich, dass Freiwilligendienste keineswegs nur dem zivilgesellschaftlichen Sektor der Gesellschaft, sondern ebenso ihrem (sozial-)staatlichen und ökonomischen Bereich zuzuordnen sind. Gleichwohl bleiben Freiwilligendienste sowohl unter sektoralen als auch handlungslogischem Aspekt ein wichtiger Teil der Zivilgesellschaft. Ihre Verortung in gemeinwohlorientierten (Wohlfahrts-)Verbänden, Vereinen oder Initiativen (sowohl als Träger wie als Einsatzstelle) belegt das ebenso wie ihr nicht auf Erwerbsarbeit oder Gewinn ausgerichtetes und im Ergebnis altruistisches Handeln.

Der Internationale Bund (IB) ist überparteilich und konfessionell unabhängig. Er war 1963 einer der ersten und ist heute einer der großen bundesweiten Träger von Freiwilligendiensten. Deshalb kann er auf langjährige Erfahrung in diesem Bereich zurückblicken. Die Freiwilligendienste im IB umfassen heute das Freiwillige Soziale

Jahr (FSJ), das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), den Bundesfreiwilligendienst (BFD) und die Internationalen Freiwilligendienste (IB Volunteers Abroad Programs – IB-VAP). Der IB bietet den Interessenten/-innen Einsatzstellen in der Kranken-, Behinderten- und Altenpflege, in der Kinder- und Jugendhilfe, in Sozialstationen und im Kultur- und Sportbereich sowie – im Rahmen des FÖJ – in zahlreichen ökologischen Arbeitsfeldern an. Im europäischen und außereuropäischen Ausland ist der IB in vielen Ländern und auf allen Kontinenten als Träger von Freiwilligendiensten aktiv.

In seinen Angeboten verfolgt der IB eine am Subjekt orientierte Bildungsarbeit, die im Unterschied zu der formalintentionalen Wissensvermittlung in Schule und Berufsausbildung den Freiwilligen eine praxisnahe und mit Verantwortungsübernahme verbundene Bildungserfahrung ermöglicht. Informelles Lernen in den Einsatzstellen wird mittels nonformaler Bildung in den Begleitseminaren vom bloßen Erleben zur reflektierten Erfahrung. Die pädagogische Arbeit des IB zielt dabei auf



die Freiwilligen als Subjekte und weniger auf ihre Funktion in den Einsatzstellen.

Anknüpfend an die Erfahrungen in den Einsatzstellen oder im Alltag der Freiwilligen legt der IB Wert darauf, das Demokratieverständnis der Freiwilligen, ihre Lebenszusammenhänge und den Umgang miteinander zu reflektieren und sie zu einer kritisch-emanzipatorischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen und internationalen Themen zu befähigen. So leistet der IB einen Beitrag zum Erwerb von Kompetenzen, die zu einem selbstständigen und zugleich sozial, kulturell und ökologisch verantwortlichen Handeln befähigen.

Dementsprechend hat der IB die Partizipation der Freiwilligen in den Einsatzstellen, den Seminaren und an der Umsetzung seines Konzepts insgesamt in seiner Rahmenkonzeption für die Freiwilligendienste verankert. Partizipation wird in den Freiwilligendiensten gefördert und praktiziert, indem

- die Freiwilligen bei der Auswahl der Seminarthemen mitbestimmen und diese mitgestalten,
- die Wünsche der Freiwilligen bei der Wahl der Einsatzstelle berücksichtigt werden,
- die Freiwilligen aktiv in die Öffentlichkeitsarbeit mit einbezogen werden,

- der IB sich dafür einsetzt, dass die Freiwilligen in den Einsatzstellen an Teambesprechungen teilnehmen,
- die Freiwilligen aktiv an Problemlösungen beteiligt sind und
- der IB die Wahl zu Sprecher\*innen initiiert, forciert und unterstützt,
- mit der Implementierung eines bundesweiten Sprecher\*innen-Systems begonnen wurde, das ab dem Jg. 2019/20 verstetigt ist.

Die Bildungsarbeit mündet häufig in praktische Projekte sozialen Handelns, z.B. in öffentliche Aktionstage oder Stellungnahmen zu sozialen Fragen.

Freiwilligendienste als gesetzlich geregelte und öffentlich geförderte Programme stellen eine Brücke zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft dar, insofern sie zu allen drei Sektoren Berührungspunkte haben. Der IB wird seiner Verantwortung als verlässlicher zivilgesellschaftlicher Akteur auch im Kontext der Freiwilligendienste gerecht. Dabei gilt es stets, Tendenzen wirtschaftlicher und staatlicher Steuerung oder Vereinnahmung zu hinterfragen und mit dem Gewicht eines (starken) zivilgesellschaftlichen Netzwerks abzuwehren.



## 7. „Kinder – die Demokraten von Morgen“

Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben. Ihnen stellt sich der IB bundesweit mit seinen Kindertageseinrichtungen wie Krippen, Kindergärten, Horten oder der Kindertagespflege. Auch in Ganztagsgrundschulen, Kinderhäusern sowie Kinder- und Familienzentren gibt es zahlreiche Angebote. Sie alle sind im Sinne der Bildung darauf ausgerichtet, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen. Kinder wollen bedürfnis-, bedarfs- und entwicklungsgerichtet begleitet und in ihren (Selbst-)Bildungsprozessen unterstützt werden. Die Kinderförderung und -bildung des IB möchte diesem Bedürfnis der Kinder gerecht werden und gibt Impulse, ihren Lern- und Forscherdrang zu aktivieren. Die pädagogische Ausrichtung der IB-Kitas zeichnet sich durch ihre Ganzheitlichkeit sowie ihren ko-konstruktivistischen und lebensweltorientierten Ansatz aus. Im Zentrum der Lernprozesse steht das Kind mit seiner Einzigartigkeit, seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen sowie seiner Entwicklung in der Gemeinschaft. Die Kindertagesstätten im IB sind Orte für Kinder, an denen sie sich begegnen und in ihrem Streben nach Selbstständigkeit ein soziales Netz vorfinden können, das den unterschiedlichsten Bedürfnissen Entfaltungsmöglichkeiten gibt. Denn hier wird das Kind ernst genommen: Es wird gehört, seine Meinung respektiert, seine Ansprüche und Rechte geachtet.

Partizipation von Kindern ist für den IB ein wesentlicher Bestandteil für die Entwicklung demokratischer Kompetenzen. Deshalb werden die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt. Mitbestimmung ist eine der wichtigsten Grundlagen bei der Entwicklung von Selbstständigkeit und dem Erlernen demokratischer Regeln. Durch alltägliche Partizipationsmöglichkeiten wird die Resilienz der Kinder gefördert. Sie lernen, Anteil an ihrer Umwelt und den Bedürfnissen anderer zu nehmen, sich im Dialog auseinanderzusetzen, für eine Sache einzustehen und die Meinung anderer zu tolerieren oder zu akzeptieren. So erwerben sie wichtige Schlüsselkompetenzen wie *Urteilsfähigkeit, Entscheidungsfreude, Empathie, Konfliktfähigkeit* – Kompetenzen, die die Akteure der aktiven Zivilgesellschaft von morgen brauchen.

Die Freude an der Gemeinschaft – insbesondere auch ihrer Vielfaltigkeit – in den jüngsten Lebensjahren zu fördern, kann einen Beitrag leisten, (frühen) Vorurteilen vorzubeugen. So ist auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern geprägt von *Respekt, Verlässlichkeit, Transparenz, Vertrauen und Verbindlichkeit*. Die Kitas im IB verstehen sich als Teil des Gemeinwesens und gestalten dieses gerne aktiv mit.



## 8. BodyGuard für gesundheitliche Chancengleichheit

### BodyGuard

DAS IB-GESUNDHEITSPROGRAMM FÜR JUGENDLICHE



Die Lebensstile von Jugendlichen haben sich enorm verändert. Viele Mädchen und Jungen leben zwischen Computer, Fernseher und Pizzaservice. Sie können sich dann häufig nur schwer konzentrieren, sind öfter krank, neigen zu Übergewicht, Essstörungen und zum Rauchen. Sie reagieren auf Stress mit Aggression gegen andere und sich selbst. Sie konsumieren zu viel Alkohol oder andere Drogen.

Ein Kreislauf, der oft schon mit der Herkunft beginnt. So sind es zuvorderst Jugendliche aus sozial benachteiligten Schichten, denen die elterlichen Vorbilder und das Wissen über Ernährungs- und Verhaltensweisen fehlen.

- Ihr Alkoholkonsum ist riskant.
- Das Essverhalten ist problematisch.
- Die Bewegungsarmut ist auffällig.
- Die Unsicherheiten im Umgang mit Sexualität sind groß.
- Psychosoziale Auffälligkeiten sind verbreitet.

Der Internationale Bund findet sich nicht damit ab, dass Jugendliche mit diesen Risiken in ihr Erwachsenenleben starten. Deshalb hat er BodyGuard ins Leben gerufen. In den regulären Angeboten vor Ort werden Bewegungsan-

gebote, Stressregulation und Kochkurse auf den Stundenplan gesetzt – genauso wie Mathe und Handwerk. Denn wir wollen gesundheitliche Chancengleichheit für alle Mädchen und Jungen.

Mit BodyGuard nimmt der IB seine Verantwortung für Jugendliche ernst – damit die Jugendlichen ihre Verantwortung für sich selbst und andere ernst nehmen können.

BodyGuard wendet sich an Jugendliche und junge Erwachsene und wird in vielen Einrichtungen des IB, zum Beispiel in den Einrichtungen der Jugendhilfe, der Bildungsarbeit sowie der beruflichen Bildung und Ausbildung implementiert und angeboten.

Damit alle Mädchen und Jungen:

- qualifizierte Sport- und Entspannungskurse erleben,
- beim Outdoorsport Gemeinschaft und Natur erfahren,
- spielerisch gesundes Essen kochen und genießen lernen,
- Neues über den eigenen Körper und ihre Sexualität erfahren,
- aktiv werden für sich und ihre Gesundheit.

## 9. Angebote für Menschen mit Behinderungen

Der IB hält Angebote für Menschen mit Behinderungen in den Lebensbereichen Wohnen, Gestaltung des Tages, Gesundheit, Arbeit, Berufliche Bildung, Familie und Freizeit vor. Diese werden sowohl im individuellen Lebens- und Arbeitsumfeld als auch in dafür geeigneten Arbeits-, Bildungs- und Wohneinrichtungen angeboten. Die Angebote richten sich an alle Menschen, die Hilfe benötigen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft. Sie orientieren sich am Bedürfnis und am Bedarf des Einzelnen an Assistenz und Unterstützung. Mit diesem breiten Spektrum an Angeboten schafft der IB sinnvolle Lebensperspektiven und trägt einen Teil zur Inklusion bei.



Die individuelle Entwicklung, gesellschaftliche Teilhabe und ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben stehen dabei im Mittelpunkt der pädagogischen und pflegerischen Arbeit. Jede\*r Teilnehmende an Angeboten des IB wird in diesen Prozess entsprechend seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten eingebunden. Der Fokus der praktischen Arbeit liegt auf den Stärken und Möglichkeiten statt auf Defiziten und Begrenzungen. Verbindliche und stabile Betreuungs- und Unterstützungsstrukturen sind dabei Kern der Angebote. Behinderte oder benachteiligte Menschen werden angeregt, Stärken und Kompetenzen zu entwickeln und anzuwenden, um als Akteure im (zivil-)gesellschaftlichen Rahmen aufzutreten, und ihre Möglichkeiten in demokratischen Prozessen wahrzunehmen. In partizipativen Prozessen werden die Teilnehmenden darin bestärkt, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten und somit einen Beitrag zu gelingender Inklusion zu leisten. Dazu gehört das Wahrnehmen kultureller Angebote und Begegnungen in gesellschaftlichen Kontexten.

Ein reger Austausch und ein guter Kontakt zu Nachbarn, Vereinen und anderen Institutionen werden deshalb besonders gefördert. Auf den Ebenen der kommunalen, sowie landes- und bundesweiten Vernetzung werden die Rechte von Menschen mit Behinderungen offensiv vertreten. Ihr Verhältnis zum Staat, den sozialen Diensten und zum Gemeinwesen wird stetig diskutiert, um eine angemessene Förderung und Verfestigung langfristig zu gewährleisten.

Der IB vertritt die Haltung, dass alle Menschen die Möglichkeit haben sollten, mit ihren Stärken und Schwächen in der Mitte unserer Gesellschaft leben zu können. Die Annahme von Verschiedenheit steht dabei im Mittelpunkt und drückt sich in der Begegnung auf Augenhöhe und der Akzeptanz verschiedener Lebensentwürfe und -umstände aus.

## 10. Chancengerechtigkeit

Eine lebendige Demokratie und eine aktive Zivilgesellschaft nähren sich entscheidend aus dem Engagement und der Beteiligung der Menschen in der Gemeinschaft. Sie erfordern entscheidungskompetente und handlungsfähige Bürgerinnen und Bürger, die eine demokratische Gesellschaft gestalten und die demokratische Werteordnung in ihrem alltäglichen Handeln mit Leben füllen. Dies ist nicht nur eine Frage der persönlichen Bereitschaft zur Teilhabe, sondern auch die Frage nach den gegebenen Möglichkeiten.

Ein demokratisches System ist umso funktionsfähiger, je breiter Verantwortungsübernahme und Mitwirkung verankert sind, d.h. je mehr Menschen sich einbringen. Die Chancen dazu sind jedoch in unserer Gesellschaft sehr ungleich verteilt. Sie stehen in Deutschland nach wie vor in einem engen Zusammenhang mit der sozialen und nationalen Herkunft, die in großem Umfang den Bildungserfolg der Menschen beeinflusst. Kinder und Jugendliche, die in sozial benachteiligten Familien und in Familien mit Migrationshintergrund aufwachsen, erreichen in den schulischen Leistungsbereichen deutlich niedrigere Niveaus und Bildungsabschlüsse.

Der IB hat den Anspruch, Menschen unabhängig von ihrem persönlichen, kulturellen, sozioökonomischen und Bildungshintergrund zu politischer und gesellschaftlicher Teilhabe zu befähigen und damit zivilgesellschaftliche Strukturen zu stärken. Mit seinen Förderungs- und Bildungsangeboten will der IB mehr Chancengerechtigkeit in unserer Gesellschaft erzielen und gleichberechtigte Zugänge zu gesellschaftlicher Teilhabe und Mitwirkung ermöglichen.

Dies verfolgt er mit einem ganzheitlichen Ansatz, der die Gesamtheit der Lebensumstände des Individuums

berücksichtigt, und die Befähigung zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung in allen Lebensphasen zum Ziel hat. Mit einer breiten Angebotsvielfalt von integrativen und zielgruppenspezifischen Bildungsleistungen, die die formellen, nichtformellen und informellen Ebenen einschließen und sie strukturell und sachlich aufeinander beziehen, stellt sich der IB diesen Herausforderungen.

Dies geschieht bei der Arbeit mit Kindern, in der Schule, in der Freizeit, im Übergang von der Schule in den Beruf und in Ausbildung und Beruf. Der IB wendet sich gleichermaßen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

In seinen Angeboten in der Kinderförderung und -bildung werden Begabungen, die gerade bei Kindern aus sozial benachteiligten Familien und aus Familien mit Migrationshintergrund oft von anderen Problemen überlagert sind, besser erkannt und gezielt gefördert. Schulsozialarbeit und Angebote an Ganztagschulen sollen Bildungsbarrieren abbauen und soziale Ausgrenzungen verhindern.

Beratung und Begleitung in der Jugendsozialarbeit und Maßnahmen der Jugendberufshilfe unterstützen die persönliche, soziale und berufliche Integration von jungen Menschen mit Schwierigkeiten am Übergang in eine selbstbestimmte Lebensführung. In Jugendmigrationsdiensten etwa passiert dies für junge Zugewanderte und Geflüchtete unter Berücksichtigung ihrer spezifischen Bedarfe.

Diese und weitere IB-Aktivitäten sind im IB strukturell miteinander verbunden und nach außen in vielfältige Kooperationsbeziehungen und Netzwerke eingebunden, in Partnerschaften mit Schulen, Betrieben, anderen Handlungsfeldern der Jugendhilfe und Sozialarbeit, in lokalen Netzwerken und im Sozialraum.

Angesichts nachhaltiger Chancengerechtigkeit ist insbesondere die Kooperation mit Schulen von großer Bedeutung. Unser Schulsystem ist per Auftrag auf Selektion angelegt; wie Studien belegen, erfolgt diese aber nicht vorrangig anhand der vorhandenen, wenngleich häufig nicht unmittelbar erkennbaren Begabungen und Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern. Vieles davon wird von der Schichtzugehörigkeit, dem Bildungsstand und der Werteorientierung, aber auch von Einkommen und Vermögen der Eltern überlagert. Kommen sprachliche Defizite etwa bei Zugewanderten oder Problemlagen wie Fluchterfahrungen und Integrationshürden hinzu, ist es noch schwieriger, dem einzelnen Jugendlichen gerecht zu werden. Schule ist in ihrer Verfasstheit darauf weder ausreichend vorbereitet noch ausgelegt, was dazu führt, dass viele dieser jungen Menschen scheitern. Sie bleiben in dieser Situation mit dem Gefühl zurück, persönlich zu versagen und den Ansprüchen der Gesellschaft nicht zu genügen, was zu einem Rückzug aus der (Zivil-) Gesellschaft und Vertrauensverlust in die Demokratie führen kann.

Der IB bemüht sich, mit möglichst vielen Schulen in ein Kooperationsverhältnis zu treten, um in gemeinsamer Verantwortung Chancengleichheit und Teilhabe der jungen Menschen zu fördern. Mit den Ansätzen und Methoden der Jugendhilfe bringt die Schulsozialarbeit des IB ergänzende Bildungselemente und neue Perspektiven in die Schule ein. Exemplarisch seien hier aus der Breite des Handlungsspektrums genannt: individuelle Förderung und Kompetenzchecks, sozialpädagogische Gruppenarbeit und Partizipationsprojekte, Willkommensangebote für Geflüchtete und Demokratieseminare.

Die Vermittlung von Erfolgserlebnissen, Zugehörigkeitsgefühlen und Selbstwirksamkeitserfahrungen stehen dabei im Vordergrund. Eine flächendeckende Ausstattung der Schulen mit diesem Angebot hätte das Potenzial, Chancengerechtigkeit in Deutschland mit allen positiven Auswirkungen auf eine gestärkte demokratische Gesellschaft zu erhöhen.



## 11. Inklusion

- Inklusion kann als ein Prozess verstanden werden, bei dem alle Menschen ihre Fähigkeiten in die Gestaltung des täglichen Lebens einbringen. Der IB vertritt die Auffassung, dass alle Menschen in den Gestaltungsprozess einer Zivilgesellschaft einbezogen werden sollten, er fördert und unterstützt dies im Sinne der Inklusion. Dies setzt eine gesellschaftliche Grundhaltung voraus, die allen Menschen gleiches Recht auf Teilhabe und Zugehörigkeit eingesteht. Inklusion bedeutet für den IB, in den Arbeitsfeldern und Aktivitäten eine Kultur zu entwickeln und zu verankern, die auf positiven Grundhaltungen und auf einer aufgeschlossenen Einstellung gegenüber den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen beruht. Es liegt nicht an den Menschen, dass sie keinen Zugang zum sozialen Leben finden. Vielmehr sind es räumliche, kommunikative, soziale und institutionelle Barrieren, die sie an der Teilhabe in der Gesellschaft hindern.
- Der IB führt zahlreiche und vielfältige Bildungs-, Qualifizierungs-, Betreuungs- und Förderangebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen durch. Diese Angebote richten sich an Menschen mit Behinderungen, Migrationshintergrund, mit religiös und kulturell unterschiedlichen Biographien und Tradi-

tionen, Menschen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen für eine Teilhabe an Gesellschaft, Kultur und Arbeit. Der IB versteht sich dabei als Akteur in einer demokratischen Zivilgesellschaft und versucht neben seinen Angeboten der Sozialen Arbeit und Beruflichen Bildung, im Rahmen von Netzwerk- und Lobbyarbeit und in verschiedenen Gremien, einen Beitrag hin zu einer inklusiven Gesellschaft zu leisten.

- Um eine stärkere Orientierung an inklusiven Werten zu ermöglichen, müssen die Regeln und Normen des Zusammenlebens nicht nur innerhalb des IB sondern auch in einer Gesellschaft auf den Prüfstand gestellt werden. Die Gesellschaft steht vor der Herausforderung, die Gemeinsamkeiten der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und Inklusion zu einem gesamtgesellschaftlichen Wert zu machen, der zukünftig vorausgesetzt werden kann. Der Internationale Bund leistet mit seiner ideellen Ausrichtung und der Arbeit in den Praxisfeldern bereits einen großen Beitrag zu diesem stetigen Prozess.



## 12. Integration



Schon an seiner Gründungsgeschichte wird deutlich, dass der IB von Anfang an die Integration von Menschen in die Gesellschaft als Kernaufgabe ansieht. Bis heute ist sie in seiner Satzung und in seinen pädagogischen Grundsätzen verankert. Daher ist auch die Integration von Zuwanderern\*Zuwandererinnen in allen Maßnahmen und Projekten ein wichtiges Ziel im IB, sowohl in der Beruflichen Bildung als auch in den Einrichtungen der Jugendhilfe und der Sozialen Arbeit.



Deutschlandweit arbeiten etwa 50 JMD des IB gemeinsam mit Schulen im JMD-Programmbereich „Respekt Coaches“ daran, jungen Menschen Lebensperspektiven aufzuzeigen und so eine Radikalisierung zu verhindern. Gemeinsam mit der jeweiligen Schule werden Bedarfe festgestellt und auf dieser Grundlage ein Konzept zur Primärprävention entwickelt. Ziel ist es, die Resilienz der Jugendlichen gegenüber menschenfeindlichen Ideologien zu stärken, das Demokratieverständnis zu fördern und

Radikalisierungsprozessen vorzubeugen. Dabei konzentrieren sich die Respekt Coaches auf die Primärprävention und führen mit Partner\*innen der Politischen Bildung und Extremismusprävention Angebote zur Demokratiebildung, der Selbstwahrnehmung oder dem Kennenlernen und Schaffen von Partizipationsmöglichkeiten am Lebensraum Schule durch. So sollen die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler gestärkt, ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt und Lebensperspektiven fernab radikalisierender und extremistischer Tendenzen aufgezeigt werden. Die Respekt Coaches bieten den jungen Menschen darüber hinaus als Ansprechpartner\*innen eine verlässliche Stütze.

Die Angebote des IB sind miteinander vernetzt, um die Aufgabe der Integration ganzheitlich anzugehen. Unter anderem werden in den Jugendmigrationsdiensten, Integrationskursen, Frauenkursen und gemeinwesenorientierten Projekten Menschen mit Migrationshintergrund vom IB in ihrem Integrationsprozess unterstützt. Weiterhin setzt sich der IB von der lokalen bis zur Bundesebene in Netzwerken und Gremien für diese Menschen ein, konzipiert neue Projekte und übt durch seine Positionierungen politischen Einfluss auf migrationspezifische Entwicklungen in Deutschland aus.

Viele Menschen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte nach Deutschland gekommen sind, haben sich erfolgreich in Gesellschaft und Arbeitsmarkt integriert. Für Neuzugewanderte und Geflüchtete fehlen jedoch koordinierte Angebote und ein langfristiges Integrationskonzept. Es herrscht also bei Weitem noch keine Chancengerechtigkeit für Menschen mit Migrationshintergrund. Dies gilt für Zugangswege zu Bildung, Ausbildung und Arbeit genauso wie für gesellschaftliche und soziale Akzeptanz.

Im Kontext von Zuwanderung wird erneut auf alarmierende Weise deutlich, dass die Verantwortung für eine gelingende Integration nicht nur bei den neuzugewanderten Menschen liegt, sondern vor allem in der deutschen Gesellschaft. Integration kann nur erfolgreich gelingen, wenn sich die Ankommensgesellschaft ihrer Verantwortung bewusst ist und diese auch annimmt. Mittels Interkultureller Trainings sensibilisiert der IB Netzwerkpartner, Jugendliche und Erwachsene für einen vorurteilsfreien Umgang miteinander.

In den Angeboten des IB werden Menschen mit Migrationshintergrund darin unterstützt, die deutsche Sprache zu lernen, einen Schulabschluss zu erlangen, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden und mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Menschen mit Migrationshintergrund erhalten so eine Perspektive in Deutschland, lernen ihre Stärken kennen und können ihre Wünsche verwirklichen.

## 13. Hilfen für Geflüchtete

Mit seiner Gründung 1949 hat sich der IB dem Schutz von Vertriebenen und Heimatlosen verpflichtet. Seitdem sind Flüchtlingshilfen und die Integration von Zuwanderern zentrale Tätigkeitsfelder des IB. Im Sinne gesellschaftlicher Inklusion und Teilhabe setzt sich der IB dafür ein, dass Geflüchtete in Deutschland eine neue Heimat finden. Das zeigt sich auch im Engagement des IB als Unterzeichner der Charta der Vielfalt und in seiner Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt“.

Für eine gelingende Integration ist es essenziell, dass Geflüchtete die Möglichkeit zu gesellschaftlicher Teilhabe haben und sie befähigt werden sich aktiv einzubringen. Soziale Integration erfolgt lokal dort, wo Geflüchtete und Einheimische sich begegnen und Geflüchtete Teil der lokalen Gesellschaft werden. Der IB ermöglicht dabei das Erlernen der Sprache, er schafft Zugänge zu passenden Bildungsangeboten und nachhaltiger Arbeitsmarktintegration. Darüber hinaus werden Begegnungsorte und

Gelegenheiten für gemeinsames Engagement angeboten. An den Standorten der Unterbringung fördert der IB vor allem bürgerschaftliches Engagement – sowohl bei Geflüchteten als auch bei den Anwohnern\*Anwohnerinnen der Unterkünfte. Der Einsatz für gemeinsame Ziele, das Aushandeln von Herangehensweisen und die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Gepflogenheiten und Wertvorstellungen gibt allen Beteiligten die Möglichkeit für ein intensiveres Kennenlernen, was zum Abbau von Ängsten auf beiden Seiten führen kann. Im Sinne des Konzepts von „Civic Education“ kann bürgerschaftliches Engagement als Lernziel und Lernort zugleich der Erweiterung zivilgesellschaftlicher Kompetenzen dienen. In ihrer Arbeit machen Engagierte beider Seiten praktische Erfahrungen mit der Mitgestaltung gesellschaftlicher und politischer Fragen, der Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und in der Auseinandersetzung mit demokratischen Werten.



## 14. Diversity und Charta der Vielfalt

- Der IB ist Unterzeichner der Charta der Vielfalt. Damit unterstützt er eine Unternehmenskultur und Personalpolitik, die die Akzeptanz unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Lebensformen aktiv fördert. Zur Umsetzung einer wertschätzenden und an Vielfalt orientierten Unternehmenskultur stößt er interne Diskurse an und nutzt personalpolitische Instrumente.
- Auf dieser Grundlage wurde das Diversity-Management eingeführt, welches durch die Diversity-AG zentral gesteuert wird. Dies beinhaltet unter anderem die Durchführung bundesweiter Workshops für IB-Mitarbeitende im Umgang mit unbewussten Vorurteilen, die Teilnahme am Gleichbehandlungscheck der Antidiskriminierungsstelle des Bundes oder die Umsetzung eines Diversity-Tags, an dem sich das gesamte Unternehmen mit Aktionen zum Thema beteiligen kann.
- Die Wertschätzung von Vielfalt findet sich auch im Leitbild und in den Leitlinien, in den pädagogischen Konzepten und auf der Homepage des IB wieder. Darüber hinaus werden dazu regelmäßig Fortbildungen durchgeführt, z. B. für neue Mitarbeitende oder für Führungskräfte.
- Die Unterzeichnung der Charta und die Umsetzung von Vielfalt ist eine freiwillige Selbstverpflichtung des IB, die sich positiv auf die Unternehmenskultur auswirkt und eine innovative und kreative Mitarbeiterschaft gewährleistet. Zugleich wendet sich die Charta öffentlichkeitswirksam gegen Diskriminierung und befördert den gesellschaftspolitischen Diskurs zur Wertschätzung und Umsetzung einer vielfältigen Mitarbeiterschaft in Unternehmen. Damit ist der IB als Unterzeichner und aktiver Befürworter der Charta ein positives Beispiel für moderne Unternehmenskultur und zugleich Teil einer aktiven und handlungsfähigen Zivilgesellschaft.

Wir leben **Vielfalt**  
Diversity im IB




## 15. Erziehungshilfen – Kinder, Jugendliche und Familien stärken



Erziehungshilfen sind ein wichtiges, die Familienerziehung ergänzendes Sozialisationsfeld. „Wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist“ (§ 27 SGB VIII), haben Eltern/Personensorgeberechtigte bei der Erziehung eines Kindes oder Jugendlichen Anspruch auf Hilfe.

Erziehungshilfen bieten Familien, Kindern und Jugendlichen in Problem- und Krisensituationen eine qualifizierte Hilfe in verschiedenen Angebotsformen an. Die Fachkräfte arbeiten ressourcenorientiert und begleiten Klienten\*Klientinnen als „Experten\*Expertinnen in eigener Sache“ in dem Prozess, neue Ansätze und Lösungen zu finden. Hierzu gilt es, die individuell passende Angebotsform zu wählen und gemeinsam zu gestalten.

Im Rahmen der niedrigschwelligen Erziehungsberatung als lebensweltorientierter Hilfe werden die Ressourcen der Familie und ihrer Mitglieder sowie ihre Selbsthilfekräfte gestärkt und Hilfen zur Krisenbewältigung vermittelt.

In der Sozialpädagogischen Familienhilfe werden Familien in ihren Erziehungsaufgaben begleitet sowie bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und Krisen unterstützt, im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe.

Soziale Gruppenarbeit und Erziehungsbeistandschaft helfen Kindern und Jugendlichen bei Entwicklungsproblemen, wenn ihre Familie dies nicht leisten kann. Dies geschieht durch ein, je nach Bedarfslage, individuelles oder gruppenbezogenes Setting. In den Tagesgruppen erfahren Kinder und Jugendliche soziales Lernen in der Gruppe und ein Training von Kompetenzen – unterstützt durch eine begleitende Elternarbeit, um ihnen den Erhalt in der Familie zu sichern.

Wenn Kinder und Jugendliche aufgrund von diversen Belastungen und Gefährdungen nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können, finden sie in stationären Erziehungshilfen und Inobhutnahmen einen sicheren Ort und Freiraum. Hier werden sie durch Alltagserleben und pädagogische oder therapeutische Angebote in ihrer Entwicklung gefördert. Im Anschluss daran kann eine Rückkehr in die Familie angestrebt oder ein selbstständiges Leben vorbereitet werden.

Spezielle stationäre Hilfen richten sich an unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Erziehungshilfen bieten mit der Vielfalt ihrer Arbeitsansätze passgenaue Lösungen für jeweils besondere Konstellationen von Hilfebedarfen. Die Mitwirkung von Kindern, Jugendlichen und Eltern/Personensorgeberechtigten ist im Sinne der Koproduktion im Rahmen des Hilfeplans und der Entwicklung von Zielen garantiert. So werden sie in die Lage versetzt, ihre Rechte besser wahrzunehmen.

Erziehungshilfen tragen zu mehr sozialer Gerechtigkeit bei, indem sie eingeschränkte Verwirklichungsmöglichkeiten der Lebensaussichten von Kindern, Jugendlichen und Familien erweitern.

## 16. Bildung & Arbeitswelt

Die Angebote des IB bieten Chancen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – durch Schulabschlüsse, Berufsorientierung, Berufsausbildung und Unterstützung in der Ausbildung, sowie durch Fort- und Weiterbildung. Zivilgesellschaftliches Engagement ist erst möglich, wenn sich Menschen wirtschaftlich, sozial und kulturell Teilhabechancen bieten, die sie auch tatsächlich wahrnehmen können. Gesellschaftliche Teilhabe zielt auf mehr als die Bekämpfung von Armut in ihren verschiedenen Facetten: Teilhabechancen sind Grundlage für eine aktive Zivilgesellschaft und für eine Vielfalt ermöglichende Demokratie. Diese Teilhabemöglichkeiten abzugelten und sich für konkrete Themen von gesellschaftlicher Bedeutung zu engagieren, ist leichter möglich, wenn Menschen vom Druck existenzieller Ängste und materieller Not befreit sind.

Der IB stärkt Menschen an den Übergangsstationen verschiedener Lebensphasen, zum Beispiel am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt. Menschen in die Lage zu versetzen, das eigene Schicksal selbst zu gestalten, ist Ziel aller Bildungsangebote im IB.

### Schulen

Die Werte des IB spiegeln sich auch im Bereich der Schulen wider. Die Stärkung und Befähigung des Individuums zur Teilhabe an der Gesellschaft sind in den IB-Schulen genauso wichtig wie das Thema Inklusion.

Inklusion von Schülern\*Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf gehört für den IB nicht nur zum Pflichtprogramm, sondern wird von den IB-Schulen gelebt.

Als Schulträger zeichnet sich der IB neben einem starken Arbeitsweltbezug auch dadurch aus, dass ganzheitliches und umfassendes Lernen, die Vermittlung sozialer Kompetenzen sowie das Engagement pro Demokratie und gegen Gewalt typische Merkmale der IB-Schulen sind, und hier mit schulischem Lernen verbunden werden. Internationalität prägt das Selbstverständnis des IB. So liegt ein Schwerpunkt der IB-Schulen in der Vermittlung und Förderung von kulturellen und interkulturellen Kompetenzen. Durch kulturelle Aspekte innerhalb der Schulausbildung sollen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und mit den Werten und Idealen einer demokratischen, freien und offenen Gesellschaft vertraut gemacht werden. Das Entdecken der eigenen kulturellen und interkulturellen Kompetenzen sowie das vertrautwerden mit der kulturellen Vielfalt ihrer Lebensumwelt hilft den Schülerinnen und Schülern ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Selbstständigkeit, Partizipation, Verantwortungsbewusstsein und Toleranz sind für die IB-Schulen zentrale Ziele im Rahmen ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die Vermittlung der Bildungsinhalte entsprechend dem geltenden Schulrecht steht gleichrangig neben der



Umsetzung der pädagogischen Ziele zur Integration junger Menschen unabhängig von Herkunft, Religion, kulturellem Hintergrund oder Geschlecht in unsere Gesellschaft.

### **Arbeitsmarktdienstleistungen**

Die Arbeitsmarktdienstleistungen des IB wirken für eine vitale Zivilgesellschaft. Der IB richtet seine Angebote an den Individuen aus. Im Zentrum aller Angebote – von der Berufsorientierung bis zur Aus- und Weiterbildung – stehen die Fähigkeiten, Kenntnisse, Stärken, Interessen und Neigungen der Teilnehmenden. Eine enge Verbindung zu zivilgesellschaftlichen und demokratischen Fragestellungen ergibt sich etwa beim Thema betriebliche Mitbestimmung. Gerade für junge Menschen in der dualen Ausbildung sind diese – im Kern politischen – Themen fester Bestandteil der theoretischen Ausbildung in den Berufsschulen.

Die berufsbildenden Angebote des IB bieten allen Altersgruppen Schutzräume, um Unbekanntes auszuprobieren, sich zu versuchen, Pläne zu schmieden oder sie auch wieder zu verwerfen. Der IB arbeitet dabei durchaus in einem bestimmten Spannungsfeld. Berufliche Orientierung, Qualifizierung und Vermittlung in Arbeit sind jedoch sehr individuelle und offene Prozesse. Die

Vermittlung in Arbeit oder die Sicherstellung der beruflichen Tätigkeit eröffnet den Teilnehmenden die Perspektive, sich von staatlicher Alimentierung unabhängig zu machen. Mit Fertigkeiten und Fähigkeiten, die Teilnehmende durch ehrenamtliche Tätigkeiten pflegen, lässt sich bisweilen auch auf dem Arbeitsmarkt punkten, was vielen oftmals gar nicht bewusst ist. Die Zivilgesellschaft profitiert von Kompetenzen, über die Menschen dank ihrer beruflichen Tätigkeit verfügen, weil sie diese auch in Vereinen, Freizeiteinrichtungen, politischen Parteien oder zivilen Netzwerken einbringen können.

In den Arbeitsmarktdienstleistungen ist der IB auch selbst Teil der Zivilgesellschaft: Er ist vor Ort als Teil der sozialen Hilfesysteme vernetzt. Zur Bewältigung schwieriger Lebenslagen der Teilnehmenden bindet der IB alle relevanten Stellen ein. Zudem sensibilisiert er Betriebe sich für Menschen zu öffnen, die aus unterschiedlichen Gründen vor Schwierigkeiten beim Zugang oder Verbleib in der Arbeitswelt stehen. Der IB wirkt auf die politische Ebene und den öffentlichen Auftraggeber, die Bundesagentur für Arbeit sowie Jobcenter ein, um die Weiterentwicklung von Arbeitsmarktdienstleistungen produktiv und kritisch zu begleiten. Mit dieser Lobbyarbeit gestaltet der IB Veränderungsprozesse mit – schließlich ist Arbeitsmarktpolitik auch Sozialpolitik.



## 17. Agenda 2030

Die Agenda 2030 wurde im September 2015 auf einem Gipfel der Vereinten Nationen (UN) von allen Mitgliedsstaaten verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der UN dar. Die Agenda 2030 gilt für alle Staaten dieser Welt. Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten. Das Kernstück bildet ein Katalog mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt und Wirtschaft – gleichermaßen. Die 17 Ziele sind unteilbar und bedingen einander. Ihnen sind fünf Kernbotschaften als handlungsleitende Prinzipien vorangestellt: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft.

Folgende Ziele sind in der Arbeit des IB fest verankert:

- Ziel 1: Armut in jeder Form und überall beenden
- Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
- Ziel 4: Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
- Ziel 5: Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen
- Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

# ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Quelle: United Nations/global goals.org

**Der Internationale Bund (IB) unterstützt die Ziele für nachhaltige Entwicklung**



## 18. Förderung der Zivilgesellschaft im Ausland

Soziale Veränderungen entstehen aus der Gesellschaft heraus. Zivilgesellschaftliche Organisationen tragen zur Lösung gesellschaftlicher Konflikte und zur gesellschaftlichen Kontrolle staatlichen Handelns bei. Sie öffnen starre Strukturen, fördern politische Beteiligung und artikulieren die Anliegen benachteiligter Bevölkerungsgruppen.

Der IB fördert zivilgesellschaftliches Engagement und politische Teilhabe nicht nur in Deutschland, sondern setzt sich für eine Kultur der sozialen Verantwortung und Teilhabe – wie in seiner Satzung verankert – auch international ein. Der IB fühlt sich dabei der Agenda 2030 der Vereinten Nationen verpflichtet und berücksichtigt diese bei der Umsetzung seiner Aktivitäten sowohl in Deutschland als auch im Ausland. Als zivilgesellschaftlicher Akteur ist für den IB die Förderung friedlicher und inklusiver Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung (Ziel Nr. 16 der insgesamt 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung) besonders relevant. Neben der Agenda 2030 sind die Strategiepapier des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Europäischen Union in Bezug auf das zivilgesellschaftliche Engagement handlungsleitend.

Der IB fördert zivilgesellschaftliche Werte und Strukturen im Rahmen seiner internationalen Netzwerk- und Projektarbeit, sowie der Jugend- und Fachkräfteaustauschmaßnahmen. Bei der internationalen Projektarbeit werden vor allem zivilgesellschaftliche Akteure in Schwellen- und Entwicklungsländern gestärkt. Die Arbeitsfelder umfassen dabei grundsätzlich alle Sektoren, in denen der IB aktiv ist. Finanziert werden diese Projekte hauptsächlich aus Mitteln verschiedener deutscher Ministerien und der Europäischen Union. Im Rahmen der internationalen Netzwerkarbeit arbeitet der IB eng mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Netzwerken zusammen, um demokratische Werte international zu fördern. Bei den Jugend- und Fachkräfteaustauschmaßnahmen stehen der Austausch auf Basis gemeinsamer Werte, die Förderung von Partizipation und das interkulturelle Lernen im Vordergrund.

Bei der Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen steht der IB vor der Herausforderung, dass in den Partnerländern oft unterschiedliche Auffassungen von der Rolle und den Aufgaben der Zivilgesellschaft bestehen. Zivilgesellschaftliche Beteiligungsprozesse sind häufig weniger stark ausgeprägt als in Deutschland. Eine Ursache



hierfür ist unter anderem in repressiven Regierungen zu sehen, die eine effektive Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft nur begrenzt zulassen. Aufgrund der unterschiedlichen historisch, politisch und gesellschaftlich geprägten Rahmenbedingungen erfordert das Engagement des IB daher ein individuelles, sensibles und an den jeweiligen Kontext angepasstes Vorgehen.

Die internationale Arbeit des IB fördert zivilgesellschaftliche Organisationen unter anderem mit dem Ziel, die demokratischen Beteiligungsprozesse zu stärken und soziale Dienstleistungen auch für benachteiligte Bevölkerungsgruppen besser zugänglich zu machen. Besonderer Wert wird auf die Zusammenarbeit mit Organisationen gelegt, die mit den Nutzer\*innen der Leistungen direkt zusammenarbeiten. Neben der Zielgruppenorientierung ist der Ansatz des IB durch ein partizipatives und auf Teilhabe basierendes Vorgehen gekennzeichnet. Veränderungsprozesse sind nur dann erfolgreich, wenn sie von den Organisationen aus den Partnerländern selbst initiiert werden und der Wille zur Veränderung der gegenwärtigen Situation vorhanden ist. Um die Situation der Zielgruppen nachhaltig zu verbessern, ist neben der Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen auch die

Einbindung staatlicher Strukturen notwendig. Nur wenn sich der zivile Wille mit dem der Regierung trifft, kann eine nachhaltige Verankerung im System und in der Breitenwirksamkeit der Maßnahmen gewährleistet werden. So arbeitet der IB auch in Deutschland eng mit Ministerien und Behörden auf nationaler und kommunaler Ebene zusammen und bringt diese Erfahrungen gewinnbringend in die internationale Arbeit ein.

#### **Beispiel Kosovo**

Im Kosovo verbessert der IB seit Januar 2017 die Voraussetzungen für die Bildungsbeteiligung für Mädchen und Jungen aus ethnischen Minderheiten und Rückkehrerfamilien. Die Aktivitäten gliedern sich dabei in das Programm „Capacity Development im Grundbildungssektor im Kosovo“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein. Der IB ist für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Reintegration von Rückkehrern sowie die Entwicklung und Umsetzung eines abgestimmten Unterstützungsprogramms zuständig. Dabei findet eine enge Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen und staatlichen Stellen auf kommunaler Ebene statt.

## 19. Gesellschaftliche Verantwortung

Als gesellschaftspolitischer Akteur und Träger von Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit ist der IB Teil einer aktiven und handlungsfähigen Zivilgesellschaft. In diesem Sinne fördert er Zivilcourage, die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und bietet Chancen der Mitgestaltung und Partizipation sowohl für Mitarbeitende als auch für Klienten\*Klientinnen. Dabei steht er für eine positive Haltung zu Vielfalt und Verschiedenheit im Unternehmen und in der Gesellschaft ein. Zum einen befördert er die soziale und gesellschaftliche Teilhabe benachteiligter Menschen am demokratischen Gemeinwesen und zum anderen beeinflusst er den gesellschaftspolitischen Diskurs durch Gremienarbeit, Stellungnahmen oder Fachveranstaltungen. Die Bandbreite reicht dabei von Angeboten der Jugendsozialarbeit, über die Durchführung von Projekten und Seminaren der Politischen Bildung, über sozialraumbezogene Integrationsansätze der Jugendmigrationsdienste und der gemeinwesenorientierten Projekte sowie über die unterschiedlichen Projekte unter dem Dach von Schwarz-Rot-Bunt.

Als zentraler Ort der Identitätsbildung leistet die Schule einen wesentlichen Beitrag in der Einwanderungsgesellschaft. Neben formalen Schulabschlüssen gewinnt der lebensweltbezogene Erziehungsauftrag (z. B. Demokratieerziehung, Wertevermittlung, Vermittlung sozialer, interkultureller Kompetenzen) dabei noch mehr an Gewicht. Die schulbezogene Jugendsozialarbeit des IB wird dabei zum wichtigen Bindeglied zwischen Schule und Gemeinwesen und beeinflusst die Entwicklung eines positiven „Wir-Gefühls“ unter den Jugendlichen. In Projekten und Seminaren der Politischen Bildung erlernen sie die Kompetenz, menschenfeindliches Gedankengut nicht nur zu reflektieren, sondern auch aktiv dagegen aufzustehen.

In den gemeinwesenorientierten Projekten übernehmen Einheimische beispielsweise im Rahmen von Mentorenprogrammen oder Tandems Verantwortung für neuzugewanderte oder geflüchtete Menschen. Die Projekte entwickeln bedarfsgerechte Angebote für Neuzuge-

wanderte und Geflüchtete, verbessern das Bild von Migrant\*innen im Stadtteil durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen oder durch Einbindung von Politiker\*innen und begünstigen eine positive Anerkennungskultur. Die Stiftung Schwarz-Rot-Bunt und die gleichnamige Initiative fördern das friedliche Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft durch die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit in Schulen, Bildungsinstitutionen, in Angeboten der Jugend- und Sozialarbeit sowie in der Erwachsenenbildung. Die Teilnehmer\*innen der Maßnahmen übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und erlernen Zivilcourage und demokratisches Verhalten im Zuge von öffentlichkeitswirksamen Kampagnen oder Veranstaltungen.

Laut UN-Flüchtlingshilfe (UNHCR) waren Ende 2015 rund 65 Mio. Menschen auf der Flucht (Ende 2018 sogar erstmals rund 70,8 Millionen Menschen). Ursachen dafür sind vor allem Verfolgung, gewaltsame Konflikte, prekäre Lebenssituationen, Rohstoffhandel und Landraub sowie Umweltzerstörung und Klimawandel. Im Jahr 2015 kam eine große Anzahl geflüchteter Menschen nach Deutschland und stellte die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Als Teil einer aktiven Zivilgesellschaft leistet der IB einen wesentlichen Beitrag zur sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe und wirkt einer gesellschaftlichen Spaltung aktiv entgegen. Darüber hinaus ist die Politik in der Pflicht gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt, Sozialraum und Wohnraum ermöglichen. Nur so kann vermieden werden, dass sich weite Bevölkerungsschichten als Verlierende fühlen und soziale Gruppen gegeneinander ausgespielt werden. Auch hier nimmt der IB seine gesellschaftliche Verantwortung wahr, indem er an seine Auftraggeber herantritt und an kommunale, bundesweite und europaweite Gremien und Netzwerke angeschlossen ist. Darin stößt er zur kontinuierlichen Umsetzung von Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen immer wieder gesellschaftspolitische Diskurse und Fachdebatten an.

## 20. Leitstern Nachhaltigkeit – Umweltmanagement im IB

Eine wichtige Reaktion des IB auf die immer deutlicher werdenden Anforderungen für eine lebenswerte und intakte Umwelt war die Gründung des Arbeitskreises *green* IB. Schnell wurde deutlich, dass ökologisches Engagement und der IB sehr gut zusammenpassen und das Projekt eine der ideellen Säulen des Unternehmens sein kann.

Dafür gab es wegweisende Entscheidungen: Die ökologische Ausrichtung der IB-Gruppe soll vorangebracht werden, es wird nur noch Ökostrom verbraucht, es wird Umweltpapier verwendet und das Trinken von fair produziertem und gehandeltem Kaffee und Tee hilft Menschen rund um den Globus an einem würdevollen Dasein teilzuhaben.

Um das alles umzusetzen, soll ein wirkungsvolles Umweltmanagement und ein umfassendes Netzwerk von Umweltkompetenz aufgebaut werden, durch das die sozialen und die ökologischen Aspekte von Nachhaltigkeit wirkungsvoll zusammenwachsen.

Dabei ist die Generationengerechtigkeit ein wesentliches Kriterium, das uns als Unternehmen anregen kann, ganzheitlich zu agieren. Der Klimawandel mit der Verschlechterung von Lebensbedingungen als Fluchtursache ist nur ein Beispiel, wie ökologische und soziale Themen eng verbunden sind.

Der IB kann dazu beitragen, Verantwortung für diese Zusammenhänge durch nachhaltiges Wirtschaften zu übernehmen. In jedem Bereich, sei es in der beruflichen Bildung, in den Kitas oder in den Schulen, können ökologische Erkenntnisse berücksichtigt werden und als Plattform dienen um den IB als modernes, zukunftstaugliches Unternehmen zu präsentieren. Bei all dem kommen auch finanzielle Vorteile zum Tragen, wie z. B. beim sparsamen Ressourcenverbrauch oder beim energiesparenden Einsatz von effizienten Technologien.

Viele Ideen, spannende Projekte und die o.g. Beschlüsse tragen schon jetzt zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Durch ein gemeinsames und couragiertes Vorgehen werden sicherlich eine Menge an Wegen und Möglichkeiten gefunden werden, die nachhaltiges Handeln zum Gelingen bringen können. Es wird einer der Schlüssel sein, mit dem auch kommende Generationen eine Welt vorfinden, in der die elementaren Lebensgrundlagen bewahrt sind und soziale und ökologische Werte tragende Säulen eines kulturverbindenden und würdevollen Miteinanders werden.

The logo consists of the word "green" in a light green, lowercase sans-serif font, followed by a small green leaf icon. To the right of the leaf is the letters "IB" in a bold, blue, uppercase sans-serif font.



## 21. Rechte und Schutz von Kindern und Jugendlichen

### ■ Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, gesund und sicher aufzuwachsen!

Auch in unserer Gesellschaft sind etliche junge Menschen belastenden Lebenssituationen und besonderen Gefährdungen wie Gewalt, Bedrohung und Vernachlässigung ausgesetzt. Dies geschieht nicht nur im familiären oder sozialen Umfeld, sondern auch in (Bildungs-)Institutionen und sozialen Einrichtungen. Von besonderer Bedeutung für junge Menschen in einer solchen Situation ist, dass ihre Notlage möglichst frühzeitig wahrgenommen wird und sie Ansprechpartner\*innen finden, die sie ernstnehmen, beraten und begleiten. Bereits seit vielen Jahren hat sich der IB zum ausdrücklichen Ziel gesetzt, Kindern und Jugendlichen diesen Rahmen zu bieten. In diesem Sinne werden Fach- und Führungskräfte darin gestärkt, Risiken und Gefährdungen zu erkennen und Handlungssicherheit zu gewinnen. Mit wissenschaftlicher Unterstützung der Universität Münster wurde ein Schutzkonzept entwickelt und in die Arbeit des IB implementiert. Dies beinhaltet Leitlinien und ein umfangreiches Handbuch zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, ein Netzwerk aus regionalen Multiplikator\*innen, sowie spezifische Fortbildungen, Weiterbildungen und Fachtagungen.

### ■ Kinder und Jugendliche stärken! MenschSein stärken!

Häufig wissen Kinder und Jugendliche sehr genau, was sie wollen und was sie brauchen, um sich wohl zu fühlen und entfalten zu können. Jedoch erleben junge Menschen oftmals und in den unterschiedlichsten Lebensräumen, dass sie nicht beteiligt werden und Entscheidungen über sie hinweg getroffen werden. Entsprechend seiner Grundsätze und seines Leitbildes setzt sich der IB dafür ein, dass die Rechte junger Menschen in der Öffentlichkeit und Politik gestärkt werden.

In den Einrichtungen des IB werden Kinder und Jugendliche darin bestärkt, aktiv mitzuwirken, (Frei-) Räume selbst zu gestalten, sich in die Gruppe einzubringen, demokratische Teilhabe „im Kleinen“ zu erproben und deren Wirkungen zu erfahren. Grundlage dessen sind vielfältige Beteiligungsformen, transparente Strukturen und ein umfangreiches Beschwerdemanagement.

Als Mitglied der National Coalition Deutschland engagiert sich der IB auf politischer Ebene dafür, im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention die Rechte von Kindern und Jugendlichen im Grundgesetz zu verankern.



## 22. Offene Kinder- und Jugendarbeit – Strukturen und Modellprozess demokratischen Handelns

Aufgabe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist es gemäß § 11 SGB VIII, Kinder und Jugendliche „zur Selbstbestimmung [zu] befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement an[zuzuregen“. Dabei setzt die OKJA auf die Grundprinzipien Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation sowie Bedürfnis- und Lebensweltorientierung. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet den Jugendlichen Handlungsmöglichkeiten, die sie eigenverantwortlich nutzen können. Wer das Angebot der OKJA wahrnimmt, tut dies aus eigenem Antrieb und ohne Auftrag von außen – also frei von vorgegebenen Zielsetzungen. In diesem Sinne unterstützen auch die Pädagoginnen und Pädagogen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit die Heranwachsenden bei der Lösung ihrer Entwicklungsaufgaben frei nach der US-amerikanischen Nobelpreisträgerin Pearl S. Buck: „Die Jugend soll ihre eigene Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden.“

Die strukturellen Bedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eröffnen zahlreiche Gelegenheiten für eine aktive, kreative und vor allem autonome Gestaltung der eigenen Freizeit und der Umwelt. Die Kinder und Jugendlichen können sich frei entfalten, die eigenen Interessen erkunden und eine eigene Haltung entwickeln. Gleichzeitig lernen sie, für diese in der Interaktion mit anderen einzustehen und Konflikte auszutragen. Jugendliche, die das Angebot der OKJA wahrnehmen, bilden zusammen häufig die Vielfältigkeit der Gesellschaft ab. Umso erforderlicher ist es hier, Toleranz, gegenseitige Achtung und Respekt zu üben, aber auch das Gefühl von Solidarität und Zusammenhalt zu stärken, wenn es um gemeinsame Ziele geht. Die demokratischen Grundwerte bilden also nicht zuletzt die Bausteine für das ethische Fundament der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Die Jugendlichen erleben Teilhabe und Mitbestimmung in einer Gemeinschaft – eine Erfahrung, die sie bis dato vielleicht noch nicht haben machen können. Dabei zeigte die jüngste Shell-Jugendstudie aus 2019, dass es sich bei der Jugend um eine „pragmatische Gene-

ration“ handelt, die sich „zu Wort meldet“. Angesichts verschiedener Krisen und globaler Umbrüche seien junge Menschen wieder stärker bestrebt, für ihre Meinung und ihre Bedürfnisse einzustehen sowie ihre Ansprüche und Rechte gegenüber Politik und Gesellschaft geltend zu machen. Genau hier setzt die OKJA an und eröffnet informelle und non-formale Bildungsgelegenheiten für die politische Emanzipation der Jugend: für Mitbestimmung, Mitgestaltung und auch gemeinsame Verantwortung. So wird gemeinsam entschieden, welche Anliegen auf welche Weise umgesetzt werden, wie die Umgebung gestaltet und wie ein Projekt mitunter auch öffentlich kommuniziert werden soll. Dadurch erwerben die Kinder und Jugendlichen Sozialkompetenzen, ohne die eine Interaktion mit Anderen in Form zivilgesellschaftlichen Engagements nicht gelingen könnte.

Die Verortung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kommunalen, nicht zuletzt wegen der ausgeprägten Sozialraumorientierung, unterstreicht dabei einmal mehr die Bedeutung der OKJA für die Demokratiebildung junger Menschen. Jene beschränkt sich nicht allein auf erworbenes Faktenwissen, sondern rückt das Handlungswissen in den Mittelpunkt und stellt einen konkreten Bezug zur (lokalen) Gesellschaft her.

Die OKJA kann somit also bereits selbst als aktive Zivilgesellschaft „im Kleinen“ betrachtet werden, als perfektes pädagogisches Handlungsfeld, um Kindern und Jugendlichen einen für sie passenden Zugang zu Demokratieerfahrungen zu ermöglichen.



## 23. Werte- und Demokratievermittlung

Die Demokratie lebt von den Menschen, die in ihrem Sinne politisch denken und handeln. Somit ist Demokratie ein beständiger Prozess, der umso stärker ist, je leidenschaftlicher sich die Menschen dafür einsetzen.

Diese Leidenschaft ist keine Selbstverständlichkeit, sie erwächst aus der individuellen Auseinandersetzung mit den Formen menschlichen Zusammenlebens. Ihr Fundament besteht aus der Anerkennung der Gleichheit aller Menschen, der Freiheit als Zielsetzung und dem Leben in Gesellschaft. Diese demokratischen Werte sind universell und daher hilft es bei ihrer Vermittlung, wenn in allen Bereichen, in denen sie auftreten, auch auf sie hingewiesen wird. So kann ein umfassendes Bewusstsein für Demokratie entstehen und ihre Vorteile werden greifbar. Folglich ist es in allen Arbeitsfeldern des IB eine Aufgabe, dieses Bewusstsein zu stärken.

Zu diesem Zweck werden entsprechende Fortbildungen für die Mitarbeitenden des IB angeboten, die es ihnen ermöglichen, politische Bildung in ihre tägliche Arbeit zu implementieren und ihr eigenes Bewusstsein in politischen Fragestellungen zu schärfen. Politische Bildung ist zudem auch ein eigenständiges Arbeitsfeld im IB. Das ermöglicht es, politische Bildungsangebote umzusetzen und fokussiert in der Gesellschaft zu wirken. Zudem ist der IB im Zuge dieser Arbeit ein wichtiger Netzwerkpartner für die politische Bildungslandschaft in Deutschland und daher stets in der Lage, seine Angebote gemäß den gesellschaftlichen Entwicklungen zu gestalten.

Die Grundüberzeugung der politischen Bildung im IB ist, die Befähigung zu politischem Denken und Handeln als eine Grundvoraussetzung für gelingende gesellschaftliche Integration aller Menschen anzusehen, die auch für Erfolg im beruflichen und privaten Umfeld ausschlaggebend ist.

Deshalb ist die Arbeit des IB nah am Menschen organisiert. Es werden individuelle Lebensumstände berücksich-

tigt, um direkt Wirkung entfalten zu können. Die Zielgruppe der politischen Bildung im IB ist hauptsächlich in sozial schwachen Gesellschaftsschichten angesiedelt, bei Menschen, die sich abgehängt fühlen und denen ein stärkeres Selbstbewusstsein zu wünschen ist. Die Arbeit mit dieser Zielgruppe soll das Verständnis für die Demokratie erhöhen und ein Interesse an politischer Partizipation wecken.

Eines der Hauptprobleme der Arbeit mit dieser Zielgruppe ist es, Zugang zu ihr zu finden. Menschen mit einem geschlossenen Weltbild haben kaum Interesse daran, die eigenen Vorstellungen zu reflektieren. Über Umwege kann es möglich werden, diese Menschen zu erreichen, etwa deren Eingebundenheit in den beruflichen oder schulischen Kontext. Das erfordert jedoch die Anstrengung, den gegebenen Kontext aufzubrechen und den einzelnen Menschen hervorzuheben. Die Wirksamkeit der Arbeit kann auch nur schwer überprüft werden, Erfolg verspricht eine beständige Einbindung der Menschen in entsprechende Bildungsangebote und demokratische Strukturen. Dies erfordert einen hohen personellen Aufwand und starke Netzwerke, die aufgrund der Konjunkturbewegungen im politischen Betrieb der Bundesrepublik nicht immer gewährleistet werden.

Der IB begegnet dieser Hürde bereits mit seinem grundsätzlichen Ansatz politischer Bildung, der Ganzheitlichkeit und umfassenden Zugang ermöglicht. Volle Wirksamkeit kann politische Bildung aber nur im Zusammenspiel mit einer starken Zivilgesellschaft und lokaler Gemeinschaft entfalten. Dafür muss es Gestaltungsräume geben, die auf Nachhaltigkeit und Beständigkeit ausgerichtet sind. Mit innovativen Modellprojekten lässt sich zwar Politik machen. Um in der Gesellschaft etwas zu bewegen, braucht es jedoch den Willen und die Bemühungen, um eine politische Bildung in der Bevölkerung als Daueraufgabe anzuerkennen und Strukturen zu schaffen, die eine beständige Arbeit für die Demokratie ermöglichen.

## 24. Schwarz-Rot-Bunt. Kampagne und Stiftung des IB

Im Rahmen seiner Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt. IB pro Demokratie und Toleranz“ engagiert sich der IB für ein demokratisches und friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft und tritt jeder Form von Extremismus und Gewalt entschieden entgegen. Der IB hat die Erziehung zu Demokratie und Toleranz als Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsbereichen fest verankert. Er steht für Integration, Partizipation, Solidarität und Toleranz. Schwarz-Rot-Bunt vereint

- thematische Projekte und Seminare, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreichen;
- Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeiter\*innen und Multiplikatorenschulungen durch die in allen Arbeitsbereichen des IB Wirkung erzielt wird;
- zielgruppengerechte Materialien und Positionspapiere, wodurch die Arbeit unterstützt wird;
- umfangreiche Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, sowie große öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, welche die Strahlkraft der Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt“ nach außen fördern.

Schwarz-Rot-Bunt ist identitätsstiftend, das Bekenntnis für ein Miteinander und gegen Gewalt, für Demokratie und gegen Ausgrenzung ist eine Position, in der sich viele Mitarbeitende des IB wiederfinden. So lebt die Kampagne von den Spielräumen für Engagement, die sich im Themenspektrum eröffnen. Dabei zeigt sich der IB offen als zivilgesellschaftlicher Akteur, der sein Anliegen durch die konkrete Arbeit in die Gesellschaft transportiert.

Aus der IB-Kampagne ist die Stiftung „Schwarz-Rot-Bunt“ hervorgegangen. Sie unterstützt die Arbeit im Rahmen der Kampagne Schwarz-Rot-Bunt“ und macht sie öffentlichkeitswirksam. Durch jährliche Ausschreibungen fördert sie innovative Ideen und macht gute Praxis sichtbar. Sie akquiriert Mittel und leistet Lobbyarbeit für die weitere Umsetzung der Ziele von Schwarz-Rot-Bunt. Die Zielsetzungen verkörpern die ideellen Werte des Internationalen Bundes.



**IB** PRO DEMOKRATIE  
UND AKZEPTANZ ●



STIFTUNG  
**SCHWARZ·ROT·BUNT**  
Pro Demokratie und Akzeptanz



## 25. Förderung demokratischer Prozesse und Strukturen länderübergreifend

Die Gründer des IB, vor allem der für Jugend und Sport zuständige Offizier der französischen Militärregierung Henri Humblot, setzten sich für Völkerverständigung und die Förderung demokratischer Bildung ein. Das führte dazu, dass die Förderung von Demokratisierung durch internationalen Austausch in die Satzung des Vereins bei seiner Gründung aufgenommen wurde.

In der internationalen Arbeit fördert der IB demokratische Prozesse und Strukturen durch verschiedene Ansätze. Dabei wird insbesondere Wert auf eine gleichberechtigte und konstruktive Zusammenarbeit mit den Partnern gelegt. Der IB unterstützt seine internationalen Partner beim Aufbau demokratischer Strukturen, z.B. bei der Entwicklung und Anpassung von Bildungs- und Sozialversicherungssystemen. Zudem setzt sich der IB für transparente und demokratische Beteiligung und Mitbestimmung in internationalen Netzwerken ein.

Bei seiner internationalen Arbeit legt der IB einen Schwerpunkt auf gegenseitiges und gleichberechtigtes Lernen. Ein Verständnis für demokratische Prozesse wird durch interkulturelles Lernen gestärkt, dabei stehen gegenseitiger Respekt, Selbstreflexion sowie die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung im Vordergrund.

Die Herausforderungen bei der Förderung demokratischer Prozesse und Strukturen liegen häufig darin, dass zwar politische Ziele und Strategien zur Förderung benachteiligter Gruppen formuliert worden sind, diese jedoch in der Regel nur schleppend umgesetzt werden. Beteiligungsmechanismen zur Berücksichtigung der Interessen dieser Zielgruppen sind häufig nur schwach ausgeprägt. Zudem kennen die Bürgerinnen und Bürger oft ihre Rechte nicht, sodass diese auch nicht eingefordert werden.

Um diese Herausforderungen zu meistern, fördert der IB die Interessensvertretung der Zielgruppen auf lokaler, nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Die Akteure werden aktiv in die Prozesse mit einbezogen, damit ihre Interessen stärker als bisher berücksichtigt werden können. Es werden Kampagnen zur Sensibilisierung von Politik und Gesellschaft organisiert, die eine nachhaltige Stärkung des Bewusstseins für Demokratie anstreben.

### Projektbeispiel:

In dem Projekt „Our house of Europe“ wurden sozial benachteiligten jungen Menschen aus Deutschland, Frankreich und Polen die europäische Idee und der politische Mitbestimmungsprozess näher gebracht. Als Instrument diente unter anderem ein Planspiel mit der Simulation des europäischen Ministerrats. Es zeigte sich, dass die internationale Arbeit ihre Wirkung in der politischen Bildung entfalten kann, da sie direkte Begegnung ermöglicht und internationale politische Prozesse erfahrbar macht.



**In der Blauen Reihe** erscheinen Publikationen aus dem Ressort Produkte und Programme des Internationalen Bundes (IB)

- 01 \_ Kompetenzagenturen im Internationalen Bund – ein Qualitätsleitfaden**
- 02 \_ Jugendliche schützen – eine Arbeitshilfe**
- 03 \_ Jugend im Blick – Jugendpolitische Positionen des IB**
- 04 \_ Erziehungshilfen im IB – eine fachpolitische Positionierung**
- 05 \_ Dienstleistungen für Schulen**
- 06 \_ Offene Kinder- und Jugendarbeit im IB**
- 07 \_ Kindertageseinrichtungen im Internationalen Bund – Rahmenkonzeption** (auch in englischer Sprache)
- 08 \_ Kinderbetreuung im Internationalen Bund (IB)**
- 09 \_ Durch Vielfalt gewinnen! Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im IB**
- 10 \_ Der IB in der Kinder- und Jugendhilfe**
- 11 \_ Thesen zu Situation und Unterstützungsbedarf junger Menschen in Wohnungsnot**
- 12 \_ Genderspezifische Leitlinien des IB** (auch in englischer Sprache)
- 13 \_ Rechte und Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internationalen Bund (IB)**
- 14 \_ Schulsozialarbeit im IB – ein Qualitätsleitfaden**
- 15 \_ Zukunft gestalten – Unterstützung für geflüchtete Menschen durch den IB**
- 16 \_ Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Kontext der Erziehungshilfen des IB – Qualitätsstandards und fachliche Herausforderungen**
- 17 \_ Ganztagschulen mitgestalten! – Positionen und Angebote**
- 18 \_ Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit – sie braucht Politische Bildung**
- 19 \_ Demokratie und Zivilgesellschaft – Selbstverständnis und Wirkung des IB**
- 20 \_ Seniorenarbeit – Anforderungen an Politik, Familie und Träger der Sozialen Arbeit**
- 21 \_ Straffälligenhilfen im IB – Aufgaben und Herausforderungen**
- 22 \_ Schulen**
- 21 \_ Angebote für Menschen mit Behinderung im Internationalen Bund**

Alle Publikationen finden Sie unter [www.ib.de/BlaueReihe](http://www.ib.de/BlaueReihe) als PDF zum Download.

### **Internationaler Bund (IB)**

Der Internationale Bund (IB) ist mit mehr als 14.000 Mitarbeitenden einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Er unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen – unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Sein Leitsatz „Menschsein stärken“ ist für die Mitarbeiter\*innen Motivation und Orientierung.

Werte- und Demokratievermittlung · Aktivitäten in Bildung & Arbeitswelt · Qualifikationsfeststellung · Engagement  
Hilfen für Geflüchtete · Förderung demokratischer Prozesse · Anpassungsqualifizierung · Fördermaßnahmen  
Förderung demokratischer Prozesse und Strukturen · Gesellschaftliche Verantwortung · Empowerment  
Werte- und Demokratievermittlung · Demokratie · Rechte und Schutz von Kindern und Jugendlichen  
Förderung der Zivilgesellschaft · Seniorenarbeit · Chancengerechtigkeit · Hilfen für Geflüchtete · Inklusion

### **Internationaler Bund (IB)**

Valentin-Senger-Str. 5  
60389 Frankfurt am Main  
Telefon 069 94545-0  
Telefax 069 94545-280

Herausgeber:

Thiemo Fojkar, Vorsitzender des Vorstandes

Ansprechpartnerin:

Stefanie Weber, Geschäftsführerin Ressort Produkte und Programme

Redaktion:

Vanessa Moreno Hidalgo, Tim Klausgraber

Ressort Produkte & Programme, Abteilung Jugend, Chancen, Migration

[Info@ib.de](mailto:Info@ib.de)

[www.ib.de](http://www.ib.de)

Erstauflage 06/2017

02/20-441-06/17-A-5-1000